

Frau Pohnmann (Lemberg), Frau Lehndorf (Stutt-Gamburg) sein. Die Einheit unserer beiden auch die Falkenhayn, rli. Rosenow, adiges (Ham-der umfang-ir ferner noch n), Frau Ha-Peritz (Düssel-ankfurt), Fril.-Obst (Ham-), Frau Leonie (Nürnberg), Zimmermann

Doppel-Wett-üssen Koch/ allen gegen saß, Henkel/ Kleenann/ Damen-Doppel von Tarnay/ aren wie Poh- lkenhayn/von amann-Enger müssen Frau regen Fuchs/ Falkenhayn/ termann und

die beiden hert- en-Radrundfahrt, einem Omnium

rieb

schaft

reelle

eister

en

GE

ionen

TE

Tel. 3023

Gelächter

in

NEGEL

11.15 Uhr.

e Beispiel

Film ohne

schlechtlich

an

Jugend-

vagen ge-

8926

raße 46,

mit B.R.,

nf. Heiar,

eite Str.12.

it für DM

emmerden,

s. 220 V,

preiswert

eben-Jeske,

aße 20,

uft J. Cle-

r. Telefon

dsicherheit

Leihhaus

Str. 16.

sittfahrer

ie

ne 68,

Rui 2088

um

uswahl

FF

8. Juni

GEN

üll

nui 2870

Neuß-Breidenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553. Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheln ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 149

DONNERSTAG, 29. JUNI 1950

77. JAHRGANG

Britische Flotte nimmt Kurs auf Korea

Englands Beitrag zur Verteidigung des Westens

London, 28. Juni (UP). Die britischen Seestreitkräfte in den japanischen Gewässern sind — wie Ministerpräsident Attlee am Mittwochmittag im Unterhaus mitteilte — dem amerikanischen Kommando in diesem Raum zur Verfügung gestellt worden. Attlee fügte hinzu, andere Aktionen würden in „Erwägung“ gezogen. Die Mitteilung Attlees wurde von dem Führer der Opposition, Winston Churchill, lebhaft begrüßt. Churchill versicherte: „Ich möchte kurz feststellen, daß der Ministerpräsident mit seiner Ankündigung für alle Parteien gesprochen hat. Wir sollten ihm bei der Erfüllung seiner notwendigen Aufgabe jegliche Unterstützung geben.“

Churchill fragte den Ministerpräsidenten, ob die britischen Seestreitkräfte in den japanischen Gewässern in der Lage seien, die amerikani- schen Einheiten in diesem Raum „wirkungs- voll zu ergänzen“. Attlee antwortete: „Ja, die Stärke unserer Einheiten ist die gleiche wie die der amerikanischen Verbände.“

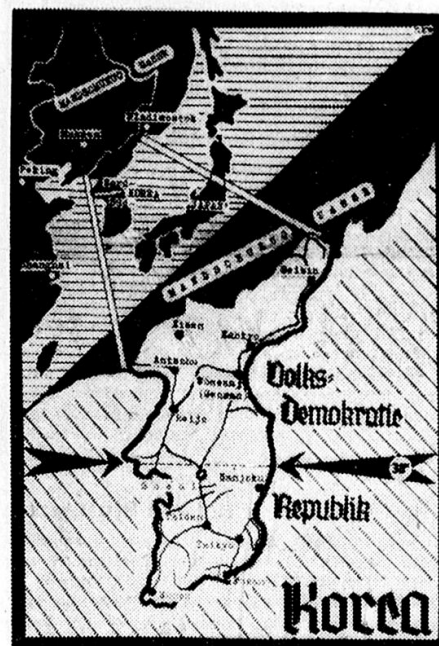
Ministerpräsident Attlee teilte dem Unter- haus weiter mit, daß der Befehlshaber der britischen Seestreitkräfte im Fernen Osten bereits angewiesen worden sei, sich dem amerikani- schen Kommando zu unterstellen und gemein- sam mit den Verbänden der USA zu operieren.

Der Ministerpräsident betonte, die britische Regierung habe ihre Entscheidung in Hinblick auf den Sanktions-Beschluß des Welt sicherheits- rates und zur Unterstützung Süd-Koreas ge- troffen. Der Sicherheitsrat, die amerikanische Regierung, die südkoreanische Regierung und die Länder des Commonwealth seien schon verständigt worden. Da auch die Völker des Commonwealth der UNO angehörten, könnten sie selbstverständlich von sich aus Maßnahmen beschließen.

Verteidigungslinie „über Nacht“

London, 28. Juni (UP). Durch die Anord- nungen Präsident Trumans ist im Pazifik „über Nacht“ eine Verteidigungslinie von Japan bis Indochina geschaffen worden, erklärten hier am Mittwoch amtliche britische Kreise. Truman habe damit in kürzester Zeit das getan, wozu sich die Westmächte gemeinsam seit fünf Jah- ren in fruchtlosen Verhandlungen bemühten.

Großbritannien und die Länder des Common- wealth würden das ihre dazu beitragen. In dieser Verteidigungslinie Stärke zu verliehen. Gegenwärtig hoffe man, daß See- und Luft- streitkräfte dazu ausreichend seien, es könne aber sein, daß man auch Landtruppen in dieser Verteidigungslinie werde einschleichen müssen. Australien hat am Dienstag beschlossen, eine Staffel schwerer Bomber nach Malaya zu schik- ken, um dort Großbritannien im Kampf gegen



Der Kriegsschauplatz Korea. Der Pfeil zeigt auf den 38. Breitengrad, die bisherige Grenze zwischen Nord und Süd.

Sicherheitsrat billigt Sanktionen

Alle UNO-Mitglieder sollen in Nord-Korea eingreifen

Lake Success, 28. Juni (UP). Der Si- cherheitsrat der Vereinten Nationen forderte am Mittwochmorgen sämtliche Mitgliedstaa- ten der Vereinten Nationen auf, sich den Ver- einigten Staaten in der Abwehr der nordko- reanischen Invasion mit militärischer Hilfe an- zuschließen. Der Sicherheitsrat faßte diesen Beschluß mit sieben Stimmen gegen die Stimme Jugoslawiens. Ägypten und Indien enthielten sich ihrer Stimme. Es ist dies das erste Mal, daß die Vereinten Nationen gegen einen An- greifer militärische Sanktionen beschlossen haben.

Der bedeutungsvolle Beschluß in der von den Vereinten Staaten eingebrachten Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Vereinten Na- tionen empfehlen den Mitgliedstaaten, Korea die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen, die notwendig ist, um den bewaffneten Angriff zurückzuschlagen und den internatio- nalen Frieden und die Sicherheit in diesem Gebiet wieder herzustellen.“

Chaotische Zustände im Kampfgebiet

Die Hauptstadt der Republik Korea ist am Mittwoch von nordkoreanischen Verbänden be- setzt worden. Der südkoreanische Staatsprä- sident, Syngman Rhee und seine Regierung sind inzwischen in Tsjon, 150 Kilometer südlich von Seoul eingetroffen. Unterstützung von hund- erten in der Sowjetunion hergestellten Panzern ist den Kommunisten gelungen, achtzig Kilometer in südkoreanisches Gebiet vorzudringen. Hinter dem Han, der Südkorea teilt, gruppieren sich zur Zeit vier republikanische Divisionen.

Während Seoul gefallen ist, haben amerikani- sche Luftstreitkräfte, die von Japan aus flie- gen, nordkoreanische Truppenansammlungen und Nachschublinien, Truppenansammlungen und Eisenbahnstrecken „mit Erfolg“ bombardiert. In Luftkämpfen wurden von amerikanischen und koreanischen Jagdfliegern neun Maschinen der Kommunisten abgeschossen. Zwei amerikani- sche Flugzeuge wurden bei der Einnahme von Seoul zerstört.

Mit den britischen Marine-Einheiten, die dem amerikanischen Kommando im Fernen Osten unterstellt wurden, erhält General MacArthur

die Befehlsgewalt über weitere drei Kreuzer, einen Flugzeugträger, sieben Zerstörer und verschiedene kleinere Einheiten sowie Versor- gungsschiffe.

Die Operationen der amerikanischen Luft- streitkräfte werden dadurch erschwert, daß kaum eine Übersicht zu gewinnen ist. Ameri- kanische Bomber mußten heute darauf ver- zichten, in die Bodekämpfe einzugreifen, weil die Piloten die kämpfenden Parteien nicht un- terscheiden konnten. Nach Berichten sollen in Südkorea „chaotische Zustände“ herrschen. Die telefonischen Verbindungen sind zum größten Teil unterbrochen.

China respektiert Trumans Wunsch

Taipeh, 28. Juni (UP). Die nationalchinesische Regierung auf Formosa hat am Mittwoch grundsätzlich dem Ersuchen Präsident Trumans stattgegeben, sämtliche Operationen gegen das chinesische Festland einzustellen. Die Luft- und Seestreitkräfte wurden angewiesen, derartige Angriffe zu unterlassen.

Homer Cook steht vor Gericht

Er erklärt, er wolle jetzt nicht mehr ausbrechen

München, 28. Juni (dpa, UP). Im Prozeß gegen den ehemaligen amerikanischen Soldaten Homer Cook kamen am Mittwoch die mehrfachen Aus- brüche des Angeklagten aus amerikanischen Ge- fängnissen zur Sprache.

Große Heftigkeit erregte die Frage des Staats- anwalts, ob den Gefängnisoffizieren des Dachauer Militärgefängnisses, ob er dem Angeklagten die Erlaubnis gegeben habe, seine Zelle zu verlassen und zu fliehen? Die Antwort des Offiziers: „Da- zu gab niemand die Erlaubnis“, war in dem all- gemeinen Gelächter kaum zu verstehen. Als Zeugen wurden sodann die Bewachungsmann- schaften vernommen. Dabei wurde unter an- derem festgestellt, daß ein Wachsoldat Cook bei seiner Flucht beobachtet hatte, ohne von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Cook will nur in vier Punkten der Anklage

die kommunistischen Aufständischen zu unter- stützen. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, wird die neuseeländische Flotte in Kürze den Schutz des westlichen Pazifik übernehmen, um damit britische Flotteneinheiten für den Dienst weiter im Norden freizumachen.

Moskau verpaßte sein Veto

London, 28. Juni (UP). Die Abwesenheit der Sowjetunion von der Sitzung des Si cherheitsrates kann nicht als Veto gelten, erklärte am Mittwoch ein Sprecher des britischen Außen- ministeriums.

„Es hat sich in letzter Zeit die Praxis her- ausgebildet“, sagte der Sprecher, „daß die feh- lende Zustimmung eines der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates nicht unbedingt eine Entscheidung ungültig zu machen braucht.“ Großbritannien habe zwar das kommunistische China de jure anerkannt, doch stehe es völlig außer Frage, daß gegenwärtig noch die na- tionalchinesische Regierung China rechtmäßig im Sicherheitsrat vertrete.

Was wird Stalin unternehmen?

Die ganze Welt wartet darauf, was Stalin jetzt machen wird. Er hat im wesentlichen drei verschiedene Möglichkeiten.

1. Er kann sich still verhalten und zunächst abwarten. Wenn die koreanischen Kommuni- sten den Krieg verlieren, kann er sagen, daß die Sowjetunion mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat. Wenn die Kommunisten in Korea Erfolg haben, kann der Kream die Er- richtung einer weiteren Volksrepublik begrü- ßen und zu weiteren Aktionen schreiten.

2. Stalin kann in einer Erklärung öffentlich zum Ausdruck bringen, daß die Sowjetunion in den Krieg nicht verwickelt sei. Zugleich kann Moskau die koreanischen Kommunisten im geheimen unterstützen. Das könnte in der Form geschehen, daß „freiwillige Streitkräfte“ sich den Truppen Nord-Koreas anschließen. Sie würden vielleicht nicht koreanisch sprechen, sie würden aber verstehen, „Jak“-Flugzeuge zu fliegen und Panzer zu bedienen.

3. Stalin könnte die sowjetische Armee und Flotte anweisen, Nordkorea aktiv und offen zu unterstützen. Wenn dieses geschehen wür- de, würde der dritte Weltkrieg beginnen. Es wäre nicht mehr möglich, den Kampf zu lokalisie- ren, wenn die sowjetische und amerikanische Streitkräfte zusammenstoßen.

Acheson: Zeit für starke Nerven

Die „freie Welt“ begrüßt das energische Eingreifen Amerikas — Verantwortung bei Truman

Washington, 28. Juni (UP, dpa). Als einen „schamlosen, brutalen, unverhüllten und herausfordernden Überfall“ bezeichnete der amerikanische Außenminister Dean Acheson am Mittwoch den Angriff Nord-Koreas auf die koreanische Republik. Auf einer überfüllten Pressekonferenz stellte Acheson mit Befriedi- gung die Einmütigkeit fest, mit der das ameri- kanische Volk und die freien Nationen der Welt Präsident Trumans Beschluß zur Unter-

stützung der südkoreanischen Streitkräfte bil- ligen. Der ganze freie Welt sei es klar, daß es sich bei den gegenwärtigen Vorgängen er- weisen werde, ob die Vereinten Nationen be- stehen bleiben.

Die Zeit für starke Nerven und nüchternes Handeln sei gekommen. Es sei nicht ange- bracht, Spekulationen anzustellen, Schwierig- keiten aufzuführen oder aber noch entfernt lie- gende Möglichkeiten Berechnungen anzustellen.

Der Außenminister eröffnete seine Presse- konferenz mit dem Verlesen von sieben kurzen Erklärungen zu folgenden Punkten:

1. Das amerikanische Außenministerium ist tief dankbar für die fast einstimmige Zusage, die das amerikanische Vorgehen in der „freien Welt“ gefunden hat.

2. Sobald die amerikanische Regierung am vergangenen Sonntagabend über den An- griff in Korea unterrichtet wurde, beschlossen der Präsident und seine ganze Regierung, den Vorfall sofort den Vereinten Nationen zu melden.

3. Alles, was getan wurde, geschah auf Ver- anlassung von Präsident Truman, der die volle Verantwortung für alle Schritte auf sich genom- men hat.

4. Die Exekutive der Vereinigten Staaten hat völlig einmütig gehandelt. Außenministerium und Verteidigungsministerium haben „praktisch als eine Einheit“ gearbeitet.

5. Bei dem Treffen zwischen dem Präsi- denten, seinen wichtigsten Beratern und den Füh- rern des Kongresses am Dienstag im Weißen Haus herrschte absolute Einstimmigkeit.

6. Mit sehr wenigen Ausnahmen haben Presse und Rundfunk der Vereinigten Staaten sich dem Vorgehen der Regierung einverstanden er- klärt.

Das Ende

einer kühnen Fahrt: Das leichtgebaute Wi- lingerschiff „Kräftige Schlange“ wurde vom Nordseesturm zer- schlagen. Hier das angeschwemmte Heck- teil des Schiffes. Schiffe und Flugzeuge aller Art suchten nun schon zwei Tage ver- geblich nach Über- lebenden der Kata- strophe...



Immer wieder Bürokratie!

Auszahlung der Überbrückungshilfe wurde verzögert

Bonn, 28. Juni (Eigenbericht). Die vom Bun- destag bis zur endgültigen gesetzlichen Rege- lung genehmigten 35 Millionen DM Über- brückungshilfe für Heimatvertriebene Beamte und ehemalige Angehörige der Wehrmacht sei- von den meisten deutschen Ländern nicht aus- gezahlt worden. erklärte der Vorsitzende des Beamtenrechtsausschusses Dr. Falkner (Bayern- partei) am Mittwoch vor der Presse in Bonn. Aus zahlreichen Protokollen und Berichten gehe hervor, daß die überaus langsam arbei- tende Bürokratie die Hauptschuld an der un- verantwortlichen Verzögerung trage. Dr. Fal- ker betonte, daß die Überbrückungsmittel den Ländern zur Auszahlung angewiesen worden seien, er jedoch nicht sagen könne, was mit dieser Summe bisher geschehen sei. Lediglich Hamburg habe die Überbrückungshilfe voll ausgezahlt. Vielfach seien die vom Bundes- finanzministerium ausgegebenen Richtlinien falsch aufgelegt worden, so daß die Ausschüsse für Beamtenrecht und für Heimatvertriebene gemeinsam neue Richtlinien ausgearbeitet hät-

ten. Vertreter der Länder-Finanzministerien seien zu den Besprechungen eingeladen worden.

Die Verzögerung der Auszahlungen werde die Zahlungsempfänger in keiner Weise be- nachteiligen, da auch für den Fall, daß erst im Juli mit der Verteilung der Überbrückungs- hilfe begonnen werden könne, die Beträge rück- wirkend bis April zur Auszahlung gelangen würden. Der Bundesfinanzminister habe bereits zugesichert, daß auch für den Monat Juli, also über die vom Bundestag vorgesehene Zeit hin- aus, ein Betrag von 12 Millionen DM zur Ver- fügung stehe. Der Bundestag müsse allerdings der Auszahlung der Juli-Rate noch seine Zu- stimmung erteilen.

Kriegsopfer weiter vertröstet

Bonn, 28. Juni (Eigenbericht). Das Gesetz über die Kriegsopferversorgung werde vor Herbst d. J. nicht verabschiedet werden kön- nen, erklärte der Vorsitzende des Kriegsopf- ersausschusses, Ledin (SPD), am Mittwoch vor der Presse. Die Bundesregierung sei durch den Bundestag seinerzeit aufgefordert worden, bis zum 1. April 1950 einen Gesetzentwurf vor- zulegen. Bis jetzt sei das jedoch nicht erfolgt. Die Beschwerden aus den Reihen der Kriegs- opfer seien besonders in der letzten Zeit zu- reichend und entschiedener geworden.

Die Bundesregierung habe in ihrem Geset-zentwurf 2,6 Milliarden DM für die Kriegsopfer- versorgung einschließlich der Verwaltungsko- sten vorgesehen. Zur Zeit lägen 3,8 Millionen Rentenansprüche vor. Mit weiteren Eingängen sei zu rechnen, so daß die Zahl von 4 Mil- lionen Rentenansprüchen bald erreicht sei- werde. England habe demgegenüber nur rund 500 000 Kriegsbeschäftigte zu versorgen. Wie der Abgeordnete Ledin abschließend mitteilte, sei die Ausgabe eines einheitlichen Kriegs- beschädigtenausweises für das Gebiet der Bun- desrepublik geplant.

SPD geht mit nach Straßburg

Bonn, 28. Juni (dpa). Die sozialdemo- kratische Fraktion des Bundestages beschloß am Mittwoch in Bonn mit großer Mehrheit, sich an der deutschen Delegation für den Europarat in Straßburg zu beteiligen. Die SPD hatte im Bundestag gegen den Eintritt Deutschlands in den Europarat unter den derzeitigen Be- dingungen gestimmt. Die Mehrheit der sozia- demokratischen Abgeordneten vertrat jedoch die Ansicht, daß auch in Straßburg die Oppo- sition genau so zur Repräsentation des Volkes gehöre wie die Regierungsparteien, und daß die größte Oppositionspartei sich deshalb an der Delegation beteiligen müsse, nachdem der Bundestag mit Mehrheit für den Beitritt Deutschlands zum Europarat gestimmt habe.

Doch Kompromißlösung in Belgien?

Duvieusart holt den König zurück — Regierungsprogramm fertig

Brüssel, 28. Juni (dpa, UP). Der neue bel- gische Ministerpräsident Jean Duvieusart er- klärte am Mittwoch im Parlament, seine chris- tlich-sozialistische Einpartei-Regierung werde König Leopold III. auf den Thron zurückbringen. Duvieusart deutete jedoch gleichzeitig an, daß er versuchen will, einen Kompromiß zu finden, der auch für die anderen Parteien annehmbar ist.

Der Ministerpräsident legte der Deputierten- kammer das Programm seiner neuen Regierung vor und sagte dabei, die Regierung werde nach der Beendigung der Regentschaft von Prinz Charles „allen Anregungen zugänglich sein, die den Zusammenschluß aller Kräfte des Volkes hinter dem Thron erleichtern und fördern könnten.“

In politisch orientierten Kreisen wurde diese Erklärung so aufgefaßt, daß die Regierung eventu-uell bereit sein würde, vom Angebot des Kö- nigs, seine Prärogativen zeitweilig an seinen Sohn Kronprinz Baudouin abzutreten, Gebrauch zu machen. Zuvor mußte der König jedoch erst seinen Thron wieder bestiegen haben.

Als der Ministerpräsident erklärte, die Re- gierung werde die Außerkraftsetzung des Ge- setzes betreiben, das König Leopold die Rück- kehr auf den Thron unmöglich macht, wurden von den Plätzen der Sozialisten laute Pfuirufe laut. Duvieusart wartete ab, bis das Haus sich beruhigt hatte, und meinte dann, das Volk

selbst habe sich bei der Wahl für den König entschieden. Duvieusart dankte Prinzregent Charles für die Dienste, die er dem Land er- wiesen habe, sagte aber dann, es sei endlich Zeit, daß Belgien zu einem normalen Leben zu- rückkehre und wieder einen König habe.

Das Programm der Regierung nennt ferner folgende Ziele: Förderung des nationalen Wohl- standes, Fortschritte auf sozialem, kulturellem und moralischem Gebiet und Verteidigung des Friedens. Ferner sind Maßnahmen zur Bekämp- fung der Arbeitslosigkeit, ein ausgeglichenes Budget und Verringerung der Verwaltungs- kosten vorgesehen. In der Wirtschaft will die Regierung alle Schritte zu einer weiteren Li- beralisierung des Warenverkehrs unterstützen.

Ohrfeigen im Parlament

Brüssel, 28. Juni (UP). In den Wandelgängen des belgischen Parlaments schlug die linkssozialistische Abgeordnete Frau Isabelle Blum einem christlich-sozialen Kollegen eins hinter die Ohren, weil er behauptet hatte, sie habe verächtlich über seinen Sohn gesprochen. Ohne die Fassung zu verlieren, bat der Geohrfeigte seine temperamentvolle Gegen- spielerin, ihm mit Rücksicht auf ihr schwaches Ge- schlecht einen sozialistischen Fraktionskollegen zu nennen, bei dem er sich revanchieren könne. Die anderen Abgeordneten zeigten dafür jedoch wenig Verständnis. Noch bevor Frau Blum antworten konnte, sah sie sich von ihrem Gegner getrennt.



Aus der Stadt Neuß



Von Gleichstrom auf Drehstrom

Bekanntlich wird das Gleichstromnetz in unserer Stadt zur Zeit auf Drehstrom umgestellt. Zum Teil ist die Umstellung schon vollzogen. Die Stadtwerke teilen dazu heute folgendes mit:

Neuanlagen sowie Erweiterungen und Änderungen von Elektroanlagen werden in den Straßen, wo bereits das Drehstromkabel verlegt ist, nur noch mit Drehstrom beliefert. Bei Erstellung bzw. Aenderung von Elektroanlagen sowie bei Beschaffung von Elektromotoren und -geräten werden die Stromabnehmer im eigenen Interesse gebeten, vorher bei den Stadtwerken anzufragen, mit welcher Stromart die betreffende Anlage betrieben wird.

In den Straßenzügen Krefelder Straße, Niederstraße, Büchel, Oberstraße (ab Markt mit Hessestraße), Kölner Straße (ab Oberort bis Sellkumer Straße), Markt, Krämerstraße, Freiheit, Hafenstraße (ab Krefelder Straße bis Salzstraße), Salzstraße, Kapitelstraße, Rheydtter Straße (linke Seite von Nr. 25 bis Viktoriastraße), Erdstraße (ab Krefelder Straße bis Platz am Niedertor), Hammortstraße, Michaelstraße (ab Neustraße bis Feuerwache) ist die Umstellung bereits erfolgt. In diesen Straßen wird Gleichstrom nur noch bis Ende 1950 geliefert.

Peter und Paul

Der 29. Juni bringt eines der bedeutungsvollsten Feste der Christenheit, das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. In vergangenen Zeiten — und heute noch in manchen Landgemeinden — ein wirklicher Feiertag, ist er heute fremd geworden im öffentlichen Bereich. Doch haben viele Verwaltungen und Firmen anerkennend die Bedeutung des Festes, indem sie eine spätere als die übliche Stunde festgesetzt, so daß die Bevölkerung ihrer religiösen Pflicht nachkommen kann.

Im alten Neuß war auch Peter und Paul ein besonderer Festtag der Würde und Ueberzeugung, der feierlich begangen wurde. Darüber hinaus war er ein schönes Familienfest, und in jenen Tagen, da Familie und Nachbarschaft noch Bindeglieder in der Gemeinschaft der Vaterstadt waren, hatte dieser Feiertag mit den vielen Peter und Paul seinen besonderen Rang.

Im übrigen läßt sich auch heute noch oft feststellen, daß besonders in alteingesessenen Familien auch solche Feiertage, wenn sie nicht mehr staatliche Feiertage sind, immer noch gelten und daß man ihnen in mancher Beziehung Rechnung trägt.

Die Front unseres Quirinusmünsters zieren zwei mächtige Statuen der Apostelfürsten, die frommer Sinn hier um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erstehen ließ. Alljährlich werden sie zum Feste mit bunten Kränzen geziert, eine Tradition, die in der alten Neußer Familie Schram liebevolle Pflege findet.

Für die Marienkirche hat der heutige Festtag seine besondere Bedeutung: nach der Abendmesse um 18 Uhr in der Notkirche findet die feierliche Segnung des wiederhergestellten alten Gotteshauses statt. Dies soll der Auftakt sein für die Wiederinbesitznahme der Marienkirche, in der am Sonntagmorgen Kardinal-Erzbischof Frings das erste feierliche Amt halten wird.

Die Gemeinde als Aufbaugesbiet

Maßnahmen zum Wiederaufbau — Planung für Grün-, Verkehrs- und Bauflächen

Zur Beseitigung der baulichen Kriegsfolgen in den Gemeinden hat der alte Landtag am 13. April 1950 ein „Aufbaugesetz“ erlassen, das am 3. Juni 1950 in Kraft getreten ist. Danach hat jede Gemeinde den erforderlichen Aufbau nach Maßgabe der im folgenden erläuterten gesetzlichen Bestimmungen vorzubereiten und die notwendigen Durchführungsmassnahmen zu treffen. Zu diesem Zweck kann die Gemeinde mit Zustimmung des Ministers für Wiederaufbau nach Anhörung der übrigen beteiligten Minister ganz oder teilweise zum Aufbaugesbiet erklärt werden.

Da bis zur Erteilung der ministeriellen Zustimmung erfahrungsgemäß einige Zeit vergeht, kann bis dahin die bauaufsichtliche Entscheidung über Bauvorhaben innerhalb der zum geplanten Aufbaugesbiet gehörigen Flächen ausgesetzt werden, damit nicht der beabsichtigte Aufbau erschwert oder unmöglich gemacht wird.

Die Erklärung zum Aufbaugesbiet gibt der Gemeinde das Recht, ganz oder teilweise eine Baupolizeianordnung zu erlassen und durch ihre Beauftragten Grundstücke des Aufbaugesbiets zu betreten, um dort die zur Aufstellung der Pläne erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen.

Aufbau nach Leitplan

Der Aufbau ist gemäß einem von der Gemeinde aufzustellenden Leitplan durchzuführen, der mit den Zielen der Landesplanung übereinstimmen muß. In diesem Plan ist die beabsichtigte Entwicklung des städtebaulichen Aufbaues der Gemeinde als Ganzes, insbesondere mit Rücksicht auf die Verteilung und die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung sowie auf die Erfordernisse der Landwirtschaft und ähnlicher Gesichtspunkte darzustellen. Demgemäß sind festzulegen: die künftige Gliederung des Gemeindegebietes, die Führung des Durchgangs- und Ortsverkehrs, grundsätzliche Angaben über die Aufschlüsselung, die Wohnfläche und die beabsichtigte Art der Bebauung sowie die vorgesehene Verteilung der öffentlichen Gebäude und endlich die grundlegenden Maßnahmen, die zur Durchführung der Planungsabsichten erforderlich sind.

Einzelheiten des Aufbaues werden in dem Durchführungsplan dargestellt. Darin wird das Plangebiet in Grün-, Verkehrs- und Bauflächen aufgeteilt, es werden die Verkehrseinrichtungen, die Hauptversorgungs- und Entwässerungsleitungen aufgeführt, die Nutzungsart und der Nutzungsgrad der Bauflächen bestimmt und über die Bebauung der einzelnen Grundstücke nach Fläche und Höhe unter An-

gabe der zeitlichen Reihenfolge der Durchführung Richtlinien erlassen.

Zur Verwirklichung des Durchführungsplanes kann mit Zustimmung des Wiederaufbauministers eine Ordnung des Grund- und Bodens vorgenommen werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen können sein:

1. Anordnung eines Grenzauflages durch Austausch benachbarter Grundstücke zur Verbesserung von Grundstücksgrenzen.

2. Ueberführung von Grundflächen des Gemeinbedarfs in das Eigentum der Gemeinde, um die Möglichkeit für die Anlage der vorgesehenen öffentlichen Straßen, Plätze und Erholungsflächen zu erhalten.

3. Umlagerung von bebauten und unbebauten Grundstücken zur Erschließung oder zweckmäßigen Neugestaltung von Gelände in der Weise, daß die Grundeigentümer an Stelle ihrer bisherigen neu Grundstücke erhalten.

4. Zusammenlegung von Grundstücken zu einem oder mehreren Grundstücken mit dem Ziel, entweder gemeinsam zu bebauen oder sie sonst der planmäßigen Bebauung zuzuführen.

5. Grundstücksneueinordnung durch Ueberführung aller Grundstücke des betreffenden Gebietes in gemeinschaftliches Eigentum der Grundeigentümer.

6. Enteignung oder Beschränkung des Grundeigentums zum Wohle der Allgemeinheit, um dadurch

a) das für Wohnungen sowie gewerbliche Räume und Anlagen erforderliche Land zu beschaffen,

b) Eigentum an Grundstücken zu entziehen, die hinter Baumassen oder zwischen für die Bebauung vorgesehenen Grundstücken liegen, sofern sie lediglich wegen ihrer Größe, Lage oder Gestalt nicht bebaubar sind,

c) Grundstücke ganz oder teilweise von baulichen Anlagen oder Anpflanzungen freizulassen oder freizulegen,

d) bauliche Anlagen zu ändern oder zu beseitigen, und

Auch Neuß wünscht elektrischen Anschluß

— im Elektrifizierungsprogramm der Bundesbahn — Aus der Versammlung des Neußer Verkehrsvereins

Die Modernisierung und Elektrifizierung der Deutschen Bundesbahn war Gegenstand eingehender Ausführungen, die der Geschäftsführer des Neußer Verkehrsvereins, Dr. Schmitz, in der gestrigen Versammlung machte. Er wies eingangs darauf hin, daß die Neußer Industrie- und Handelskammer als erste, und zwar schon im April 1947, in einer Denkschrift die Notwendigkeit einer Elektrifizierung der Deutschen Bundesbahn betont habe, denn, so heißt es darin, wenn man aufbauen müsse nach diesem Krieg, dann solle man modern aufbauen. Viele Stellen hätten diese Denkschrift, die eingehende Untersuchungen und gewichtige Begründungen enthielt, mit Lächeln und Spott abgetan. Aber die Entwicklung habe den Standpunkt der Neußer Industrie- und Handelskammer recht gegeben. Jetzt ist es bereits soweit, daß höchste amtliche Stellen der deutschen Bundesrepublik diesem Problem neue und weitgehende Impulse gegeben haben. Studiengesellschaften sind eingesetzt, und auf einer Konferenz der deutschen Verkehrsminister hat die Elektrifizierung schon ein festes Bild erhalten.

Zu den Gründen, die für die Elektrifizierung

angegeben werden, gehört besonders die durch den Marshallplan notwendig gewordene erhöhte Abfuhr der Kohle aus dem Ruhrgebiet. Weiter die Tatsache, daß der Strompreis eine fallende Tendenz, der Kohlenpreis dagegen eine steigende Tendenz aufweist. Ferner: elektrische Züge haben eine höhere Geschwindigkeit. Bezüglich der Stromversorgung hat man sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß man sich auf bestehende Kraftwerke stützt, die in den nächsten zehn Jahren einen bedeutenden Ausbau erfahren sollen.

Arbeit für 15 000 Menschen

Rechnet man die Elektrifizierung erst, wenn ein großes Netz mit weiten Strecken errichtet wird, bekanntlich ist auf der Verkehrsministerkonferenz der Raum zwischen Hamm und Bietigheim festgelegt worden. Ein wichtiges Moment in diesen Plänen bildet der Umstand, daß 80 Prozent aller Ausgaben für dieses Elektrifizierungsprogramm auf Arbeitslöhne entfallen, das heißt, acht Jahre lang finden 15 000 Menschen darin Beschäftigung.

Da bei der Umstellung für den Verkehr aus dem Ruhrgebiet nach Süden die Strecke zwischen Duisburg und Köln zunächst nur rechtsrheinisch vorgesehen ist, hat die Neußer Industrie- und Handelskammer und der Verkehrsverein einen Hinweis für notwendig erachtet, daß auch die zweite Strecke links des Rheins über Neuß in die Elektrifizierung einbezogen werden muß. Südlich Köln sollen schon beide Talstrecken links und rechts des Rheins elektrifiziert werden. Da es im Augenblick so aussieht, als ob zunächst von Süden her das Programm in Angriff genommen werden sollte, müssen man verlangen, daß gleichzeitig auch im Norden begonnen werde bzw. im Raume von Köln. Dr. Schmitz betonte, daß in Anbetracht der Tatsache, daß die angrenzenden Nachbarländer ihre Bahnen in umfangreichem Maße elektrifizieren, eine Durchführung des deutschen Elektrifizierungsprogramms auf den Rheinstrecken unbedingt notwendig sei.

Die Modernisierung der Bundesbahn hat jetzt bekanntlich einen Städtesschnellverkehr mit Triebwagen gebracht, der seit dem 15. Mai über günstige Verbindungen verfügt, von denen der

Schnelltriebwagenzug Hamburg—Köln um 23.25 Uhr Neuß berührt.

Allerlei Tarifwünsche

Bezüglich der Tarifgestaltung äußerte Dr. Schmitz, daß man prüfe, ob für den Personenverkehr Staffeltarife eingeführt werden können: je mehr Kilometer, desto niedriger der Tarif. Man erwäge die Einführung eines Kilometerheftes und einer Rückfahrkarte mit Preisnachlaß, einen Ausbau der Sechserkarten, Wochenendkarten für einen Umkreis von 50 bis 60 Kilometer und eine besonders wichtig erscheinende Urlaubskarte für die Vor- und Nachsaison mit stärkeren Ermäßigungen. Ferner erörtere man den Wegfall des Elitzugszuschläge und eine Aenderung der D-Zug-Zuschläge.

Als ein weiteres erfreuliches Moment wertete der Vortragende die Tatsache, daß das Bahnpersonal den Reisenden außerordentlich freundlich und zuvorkommend begegnet.

Haushalt mit 8900 DM

Der übrige Verlauf der Versammlung, der der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Dr. Flecken, vorstand, und an der auch Vertreter der Stadtverwaltung und Stadtvertretung teilnahmen, brachte den Bericht des Schatzmeisters Sparkassendirektor Speller, der einstimmig gutgeheißen wurde. Der Haushaltsplan 1950/51 wurde mit rund 8900 DM in Einnahme und Ausgabe genehmigt.

Professor Kuske gab einige Erläuterungen über neue wissenschaftlich-technische Zusammenhänge und organisatorische Grundlagen für das Gebiet der Verkehrswirtschaft. Assessor Philipp von der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf beleuchtete in interessanten Ausführungen aktuelle Flugverkehrsfragen von der politischen, wirtschaftlichen und technischen Seite. Direktor Boeven von der Rhein-Ruhr-Bank trug dem Verkehrsverein einen mißlichen Umstand in der Postzustellung vor, der darin besteht, daß Post nach Düsseldorf, die man in Neuß nach 18 Uhr aufliert, am nächsten Morgen nicht bei der ersten Zustellung in Düsseldorf ausgetragen wird. Interessant war dabei der Hinweis, daß Post nach Nürnberg, die zur gleichen Stunde in Neuß aufgegeben wird, am nächsten Morgen bereits in Nürnberg zur Verteilung kommt.

Kleine Meldungen

Immer wieder Felddiebstähle. In der Nacht zum Samstag wurden drei Personen beim Kartoffeldiebstahl gestellt. Am Eselspfad wurden drei Frauen angetroffen, die zwei Säcke mit gestohlenen Kartoffeln mit sich führten.

40 Zentner Eisenschrot wurden von dem Bau- und einer Firma auf der Rheintorstraße nachts entwendet.

Die Schrottdiebstahl gefaßt. Zu dem gemeldeten Schrottdiebstahl vom Gelände einer Firma an

der Düsseldorfer Straße wird jetzt von der Polizei berichtet, daß die Täter gefaßt wurden. Es handelt sich um einen Mann einer Baufirma, der von seinem Arbeitgeber bereits fristlos entlassen war, um einen Wertsportler und um einen Schrotthändler, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hat.

Ein betrunkenen Radfahrer wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen, die ihn seinen Rausch ausschlafen ließ.

Wegen Verdachts der Landstreicherei und des Diebstahls wurde gegen zwei Männer Haftbefehl erlassen.

Vom Kraftwagen angefahren. Ein Schüler, der an der Ecke Leostraße die Straßenbahn besteigen wollte, wurde beim Betreten der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Vor dem Richter

Ein Mann, der bei einer Auseinandersetzung im Wohnungsmarkt einem Verwaltungsangestellten vorgeworfen hatte, er sei „auch mit Oel bestochen worden“, stand wegen Beleidigung vor dem Strafrichter. Er war schon vierzehnmal vorbestraft. Die Stadtverwaltung hatte aus grundsätzlichen Erwägungen heraus auf einer Strafverfolgung bestanden. Da der Angeklagte die Beleidigung aber nicht öffentlich ausgesprochen und sich auch entschuldigt hatte, billigte das Gericht ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 DM, wobei es die Verwerflichkeit derartiger Verleumdungen in der Urteilsbegründung hervorstellte.

Wegen Diebstahls eines Paar Schuhe wurde eine Frau aus Neuß mit 30 DM bestraft.

Ein Bild zerrütteter Familienverhältnisse brachte die nächste Verhandlung, bei der eine Frau wegen Diebstahls und Betrugs unter Anklage stand. Der frühe Tod des Vaters, Wieder-Verheiratung der Mutter, Krankheiten in der Familie brachten sie auf die schiefte Bahn. Wegen Diebstahls im Rückfalle erhielt sie eine Gefängnisstrafe von acht Wochen.

Die Prämienhöhung in der Autoversicherung

Entscheidung für und gegen Kiz-Versicherung

Eine Gruppe von Versicherten hatte die Gültigkeit der im April v. J. von der Verwaltung für Wirtschaft angeordneten Prämienhöhung in der Autoversicherung (um 30 Prozent in der Haftpflicht-, 20 Prozent in der Teilkasko- und 40 Prozent in der Vollkasko-Versicherung) angefochten, dies vor allem hinsichtlich der rückwirkenden Kraft der Anordnung ab 1. 4. 1949 sowie ferner in Anbetracht des mit ihr verbundenen Eingriffs in laufende Verträge.

Das deutsche Obergericht für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet in Köln hat nun am 21. Juni entschieden, daß die Prämienhöhung durch die Anordnung der Verwaltung für Wirtschaft (PR 30/49 vom 20. 4. 1949) mit rückwirkender Kraft ab 1. 1. 1949 gültig ist und daß sie auch für laufende Versicherungsverträge gilt. Damit wird die Rechtsgültigkeit der Anordnung und somit auch die Gültigkeit der Prämienhöhung selbst bestätigt.

Insoweit hat die Entscheidung für die Versicherer dennoch einen bitteren Beigeschmack, als das Obergericht weiter festgelegt hat, daß die Erhebung von Nachzahlungen auf solche Prämienforderungen unzulässig ist, die am 16. Mai 1949, dem Tag der Verkündung der Anordnung im Mitteilungsblatt der Verwaltung für Wirtschaft, durch Zahlung oder in sonstiger Weise erloschen waren. Danach dürfte mithin auf Prämien, die bis 16. Mai 1949 für den lau-

fenden Versicherungszeitraum gezahlt worden waren, keine Nachforderung erhoben werden.

Die Entscheidung ist für die Kraftverkehrsversicherung von großer Tragweite. Die Nachzahlungen sind überall dort, wo sich eine Differenz zwischen altem und neuem Satz ergab, gefordert worden. Die Rückzahlung der nach dem Urteil zu Unrecht erhobenen Nachzahlungen würde die Versicherer daher in Verlegenheit bringen. Sie sind im übrigen stark bemüht, nachzuweisen, daß die vorjährige Prämienhöhung nicht ausgereicht hat, um den steigenden Schadenanfall zu decken; ihrem Antrag entsprechend soll daher eine weitere sehr erhebliche Heraufsetzung folgen. In dieser Situation dürfte den Versicherern die Rückvergütung der nachgeforderten Mehrprämien besonders schwer fallen.

Industrielle Produktion steigt weiter

Der allmähliche Anstieg der industriellen Produktion in der Bundesrepublik hat sich nach einer vorübergehenden Stagnation um die Jahreswende seit Februar fortgesetzt. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, hat diese Entwicklung unter den Auswirkungen saisonaler und konjunktureller Einflüsse auch im Mai angehalten. Die Gesamtindexziffer der Produktion (einschließlich Bau) hat nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes im Mai arbeitstägig 105 Prozent von 1936 betragen.



2500 Morgen gerodet und kultiviert

Verbandsausschuß-Sitzung des Wasser- und Bodenverbandes in Nievenheim-Ueckerath

Nievenheim-Ueckerath. Nach einer voraus-
gegangenen Vorstandssitzung hielt der Wasser-
und Bodenverband „Norf-Stommeler Bruch“
in der Gaststätte „Manes am Bösch“ in Nieven-
heim-Ueckerath gestern eine Verbandsausschuß-
Sitzung ab, auf der Landrat Gögge als Ver-
bandsvorsitzender die Eröffnungsworte sprach.
Als Gäste konnte er die beiden Amdirektoren
von Nievenheim und Norf, Schwill und Effertz,
den Vorsitzenden Schnitzler vom Höniger
Bruchverband, Regierungs-Baunspektor Schöler
vom Wasserwirtschaftsamt II Düsseldorf und
als Vertreter des Oberkreisdirektors von Greven-
broich Kreisinspektor Heinen begrüßen.
Ueber die Aufgaben des Verbandes konnte kein
berufener Fachmann sprechen als Reg.-Bau-
inspektor Schöler, der schon seit über 25 Jahren
als ehrenamtlicher technischer Berater mit
den Dingen am besten vertraut ist. Der Ver-
band hat die Aufgabe, Gewässer und ihre Ufer
auszubauen und zu unterhalten, Grundstücke
zu entwässern, zu bewässern, vor Hochwasser
zu schützen, durch Bodenbearbeitung zu ver-
bessern und in verbessertem Zustand zu er-
halten. Abwässer zu verwerten, die zur Er-
füllung der vorstehenden Aufgaben nötigen
Wege herzustellen und zu erhalten, soweit
nach der Wasserverbandsverordnung nicht an-
dere dazu verpflichtet sind.

Der Ausschuß setzt sich aus 15 Mitgliedern
zusammen, von denen Norf, Rosellen, Nieven-
heim und Straßberg je einen, Frickheim-Anstelt
und Nettesheim-Bultzheim je zwei, Gohr und
Broich drei und Stommeln sogar vier stellen.
Der Verband steht unter Aufsicht des Land-
rates. In technischen Angelegenheiten ist das
Wasserwirtschaftsamt II Düsseldorf und in
landwirtschaftlichen Angelegenheiten Landbau-
Außenstelle zuständig. 800 Mitglieder hat der
Verband. 80 km Wege sind in Ordnung zu hal-
ten, von denen die wichtigsten dreimal und
die weniger wichtigen einmal im Jahre regu-
liert werden. Zur Durchführung seiner Auf-

Schulneubau notwendig

Gohr. Der Antrag der Norf-Stommeler Bruch-
genossenschaft auf Übernahme der neu erstell-
ten Brücke am Sandwege, für deren Errichtung
die Gemeinde Gohr neben dem Land Nord-
rhein-Westfalen der Norf-Stommeler und Höniger
Bruchgenossenschaft ihren anteilmäßigen
Obolus entrichtet hat, wurde vom Gemein-
derat einstimmig abgelehnt. Das Problem
Dorfstraße stand schon wiederholt auf der Ta-
gesordnung. Die durch Kriegseinwirkungen
verheerende Straße soll nun bald in Ordnung
gebracht werden. Die Geldmittel dafür sind be-
reits vorhanden, so daß mit den Instandsetzungs-
arbeiten bald begonnen werden kann.

Mit der Prüfung der Jahresrechnungen und
der Entlastung der beteiligten Beamten erklär-
ten sich alle Gemeindevorstände einverstanden.
Zum Schluß fand eine Ortsbesichtigung des
Schulgeländes statt, auf dem für die Beseiti-
gung des Schuttes für den Schulneubau in den
nächsten Tagen ein Arbeitskommando ein-
gesetzt werden wird. Der bereits 1925 von der
Regierung genehmigte Schulneubau war vor dem
Kriege bereits bis zur ersten Etage vorange-
trieben worden. Die dafür bereitgestellten Bau-
mittel wurden aber später für die Beseitigung
der Kriegsschäden benutzt. Die ungünstigen
Schulverhältnisse machen es erforderlich, daß
der Schulneubau mit aller Macht vorange-
trieben wird.

WIRTSCHAFT

Guter Saatenstand - gute Ernte

Wiesbaden. Fast alle Feldfrüchte haben sich
bis Anfang Juni bei günstigen Witterungsver-
hältnissen gut entwickelt, melden die amt-
lichen Berichterstatter der Statistischen Landes-
ämter. Bis auf das Gebiet südlich der Donau
wurden die Niederschläge im gesamten Bundes-
gebiet als ausreichend bezeichnet. Der starke
Stand des Wintergetreides hat sich vielleicht
weiter verbessert und bleibt in der Beurteilung
nur wenig gegenüber dem Vorjahr zurück. Bis
auf Bayern und Schleswig-Holstein werde der
Winterweizen ebenso gut beurteilt wie im Vor-
jahr, während der Winterroggen in Nord-
deutschland etwas ungünstiger bewertet wurde.
Der Stand des Sommergetreides wurde eben-
falls fast durchweg gut beurteilt, allerdings
liegen die Verhältnisse bei Sommerroggen und
Sommergerste etwas ungünstiger als im Vor-
jahr. Auch der Wachstumsstand der Hülsen-
früchte wurde in allen Ländern besser als
durchschnittlich bezeichnet.

Im Gegensatz zu den Frühkartoffeln, die im

Wieviel verdient ein Arbeiter heute?
Düsseldorf. Das durchschnittliche Monats-
einkommen eines Arbeiters in Westdeutschland
beträgt zur Zeit nach einer Untersuchung des
statistischen Amtes des vereinigten Wirtschafts-
gebietes 268,— DM. Der Durchschnittslohn für
Arbeiterinnen liegt mit monatlich 62,80 DM
weiter darunter. Einzelne Industriezweige, an
der Spitze das Druckereigewerbe und das Bau-
gewerbe, liegen weit über dem Durchschnitt.
Es folgen dann die Industrien, die starke kör-
perliche Arbeit verlangen, wie die eisenschaf-
fende- und eisenverarbeitende Industrie. Am
Schluß der Statistik erscheinen die Sägefabri-
ken, Papierfabriken und die lederverarbeitende
Industrie.

Rheinisch-Westfälische Börse

Industriestücke	28.6.	27.6.50	28.6.	27.6.50
Bomben	68 G	69 G	Schwabenbräu	85 G
Demag	55 G	56 G	Vor Rump	43 1/2 G
Dr. Erdi	—	—	Vor Stahlwerke	44 1/2 G
Dortm. Up.-Br.	78 G	79 G	Wagon (Urdiesel)	72 G
Feldmühle	106 G	107 G	Walden	48 1/2 G
Ge. ed. Glas	—	—	Waltershall	48 1/2 G
Stadt Woll	108 G	109 G	Bankaktien:	—
Roach	84 G	85 G	Commerzbank	21 1/2 G
Kabel Rheydt	—	—	Deutsche Bank	20 1/2 G
Klöckner Werke	—	—	Dresdner Bank	18 G
Leunahausenwerk	—	—	Aktien Portfolio:	—
M. L. S. S. S. S. S.	—	—	Guthofhausbüche	55
Phos. S. 7. B.	—	—	Med. S. de Viers	40
Rb. Braunkohlen	—	—	Rb. Kautschuk	38
Rheinmet. Borsig	—	—	Rb. Zellwolle	41
Rb. Stahlwerke	—	—	Rb. Zellwolle	41
RWS	—	—	Schneiderwerk	82
Salsedurth	—	—	Schneiderwerk	82
Schäfer	—	—	Schott A.G.	82

Beschäftigungsbarometer steht nicht auf Sturm

Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kreis sank im letzten Monat um 80

Grevenbroich. Das Barometer der Beschäfti-
gungslage im Kreis Grevenbroich steht nicht
auf Sturm. Ueber die allgemeine Entwicklung
des Arbeitsmarktes kann gesagt werden, daß
es zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt. Trotz
größerer Entlassungen im M.Gladbacher und
Giesenkirchener Bezirk im Bereich der Arbeits-
amtbestelle Grevenbroich sank die Gesamt-
zahl der Arbeitslosen im letzten Monat um
etwa 80. Die Unterbringung von Arbeitslosen
in den Randgebieten des Kreises ist nicht ein-
fach, weil sie abseits der Industrien wohnen
und kaum vom Verkehr berührt werden.

Neue Industrien für den Kreis?
Die Bestrebungen, neue Industrien im Kreis
anzusiedeln, ruhen nicht, jedoch hatte der
Kreis bisher keine so glückliche Hand wie die
umliegenden Städte. Der Mangel an ausgebeu-
ten Wasserwegen in einigen Teilen des Kreises,
der fehlende Schienenweg und die fehlenden
Querverbindungen aufschließender Straßen
entscheidende Faktoren. Die Städte und die
großen Gemeinden des Kreises kommen den
Niederlassungsbewerben zwar entgegen,
können aber keineswegs auf geschnitzten Tafeln
denen wie die Großstädte, die den Kreis von
allen Seiten umgeben. Die Steuerkraft soll mit

allen Mitteln gefördert werden, und die Ar-
beitslosen sollen untergebracht werden, aber
unrentable Zugeständnisse in bezug auf Grund
und Boden der Gemeinde und der Steuerermä-
ßigung sind zweischneidige Schwerter.

Verhandlungen mit einem Glaswerk

Zur Zeit schweben Verhandlungen mit einem
Werk der Glasindustrie aus Hamburg, das sich
in Grevenbroich niederlassen möchte. Die Fa-
brikation soll dem Vernehmen nach in der
Halle Praetorius aufgenommen werden, falls
eine Einigung erzielt wird. Bauliche Verände-
rungen wären nötig. Früherster Beginn der Fa-
brikation wäre der erste Oktober. Das Werk
würde mit etwa 100 Arbeitskräften beginnen,
deren Zahl später erhöht werden soll. Es ist
damit zu rechnen, daß das Werk andere Indus-
trien nachzieht. Die Maschinenfabrik in
Grevenbroich baut an der Nordstraße eine
große Halle. Nach ihrer Fertigstellung ist da-
mit zu rechnen, daß zusätzliche Arbeitskräfte
eingestellt werden. Bisher stellte das Werk pro
Monat 15 bis 20 qualifizierte Facharbeiter ein,
wie Dreher, Horizontalbohrer, Fräser und
Elektroschweißer. In letzter Zeit hat das Werk
von seinem früheren Sitz in Magdeburg ein-
gearbeitete Facharbeiter kommen lassen. —
Das Arbeitsamt versucht Ostvertriebene (Fach-
arbeiter) jenseits der Oder-Neiße-Linie mit
einem Wohnungsschein heranzuziehen. Von den
Gemeinden erhalten die Inhaber eines Woh-
nungsscheines bevorzugt eine Wohnung. Die
Gemeinde erhält von Land auf Grund dieser
Zuweisung Darlehen und Zuschüsse, so daß der
Baumarkt angekurbelt bleibt.

Tuchindustrie gut beschäftigt

Die Tuchindustrie ist gut beschäftigt und
muß zum Teil in Ueberstunden ihre Aufträge
erledigen. Die Baumwollindustrie ist zum Teil
auf Kurzarbeit umgestellt. Ebenso arbeiten die
Spinnerinnen für die Baumwollindustrie kurz,
während die Spinnerinnen für die Tuchindustrie
voll arbeiten. Den Kleiderfabriken, die ab Juni
Kurzarbeit verrichten wollten, hat das schöne
Wetter Nachbestellungen eingebracht, die sich

besonders auf Sommerbekleidung erstreckt. So
ließ sich die Kurzarbeit vermeiden. Ab Juli
arbeiten die Kleiderfabriken an den Winter-
aufträgen, so daß bis Weihnachten die Voll-
beschäftigung gesichert ist. — Im Baugewerbe
sind alle Facharbeiter untergekommen. Trotz-
dem kommt der Baupunkt erst langsam auf
Touren. Die Erwartungen, die man an das
Baugewerbe als Schlüsselindustrie gestellt hat,
haben sich bisher nicht erfüllt. Im Vordergrund
stehen Siedlungsbauten, die aber zum Teil in
Selbsthilfe gebaut werden.

Brecheranlage für Frimmersdorf

Im Juli wird in Frimmersdorf eine Brecher-
anlage errichtet. Diese Anlage macht die
Braunkohle so gebrauchsfähig, wie das RWE
es fordert. Die Firma Grönlund, die im letzten
Jahr etwa 300 Kräfte saisonbedingt beschäftig-
te, wird in diesem Jahr kaum so vielen
Arbeitskräften Verdienstmöglichkeiten geben.
Neben dem Stammpersonal wurden in der letz-
ten Zeit der ersten Saisonarbeiter beschäftigt.
— Die Krautfabrik Nagel in Rommerskirchen
produziert in diesem Jahr im Werk Rommers-
kirchen nichts. Die ganze Produktion ist für
dieses Jahr nach Kripp bei Sinzig verlegt. Es
erfolgen also keine Einstellungen. Erfolgreich
ist, daß in Rommerskirchen die Zahl der Er-
werbslosen von 90 auf 36 herunterging. Die
Krautfabrik hat mit den Vorarbeiten für die
Herbstkampagne begonnen. Es erfolgen Neu-
einstellungen.

„Sozialarbeit“ im Krankenhaus

Im Krankenhaus Grevenbroich wird zur Zeit
von sechs alleinstehenden Frauen, die für ihre
Unterstützung dreimal acht Stunden in der
Woche arbeiten, „Sozialarbeit“ geleistet. Die-
ser Einsatz in Sozialarbeit dauert sechs Wo-
chen. Die Frauen erhalten an den Tagen, an
denen sie arbeiten, Essen oder — eine Entschädigung.
Das Essen verzichten — eine Entschädigung.
Die Frauen sind mit Begeisterung bei der Ar-
beit und freuen sich, der Sorgen entbunden zu
sein, sich um das tägliche Brot bemühen zu
müssen.

Regierung antwortet nicht

Korschenbroich übernimmt Bürgerschaft für Restfinanzierung von Wohnungsbauten

Korschenbroich. In der Gemeinderatssitzung
von Korschenbroich am Dienstag gab Amtsbrü-
germeister Böttges bekannt, daß für die Neben-
stelle des Arbeitsamtes Neuß in Kürze die bei-
den Räume im Anbau des Rathauses fertig-
gestellt würden. Die evangelische Jugend stelle
den Pfarrer Jahre den Antrag, die Syna-
goge instandzusetzen, um die Räume zur Ju-
gendpflege und der evangelischen Frauenarbeit
zu verwenden. Die Genehmigung der jüdischen
Finanzverwaltung liegt vor. Die Gemeindevor-
tretung beschloß, erst einen Antrag beim Land
um Zuschuß für diesen Zweck zu stellen. Die
Gemeinde ist nicht abgeneigt, zur Instandset-
zung beizutragen.

Der Antrag des Turnvereins Korschenbroich
wurde aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens,
das in Verbindung mit dem Kreisturnfest ge-
feiert wird, ein Zuschuß von 500 DM zugespro-
chen. Soll das Kreisturnfest finanziell für den
Verein gut ablaufen, wird der Betrag für die
neue Turnhalle verwandt. Die Aktien der Kreis-
bau-AG M.Gladbach, welche die Gemeinde be-
sitzt, sollen verkauft und der Betrag dem ge-
meinnützigen Bauvorhaben der Gemeinde zu-
geführt werden. — Der Ankauf, Verkauf und
Grundstücktausch innerhalb der Gemeinde
nahm längere Zeit in Anspruch. Bürgermeister
und Verwaltung wurden beauftragt, mit den
einzelnen Eigentümern und Interessenten zu ver-
handeln. Für die Restfinanzierung von Bauten
beschloß der Gemeinderat, die Bürgerschaft zu
übernehmen, da die beantragten verlorenen Zu-
schüsse der Regierung bis heute nicht eingegan-
gen sind. Die Verteilung der verlorenen Zu-
schüsse durch übergeordnete Stellen wurde einer
sehr scharfen Kritik unterzogen.

Der Antrag von Rektor Thelen, den letzten
vom Ruten Kreuz und der Flüchtlingsfürsorge
benutzten Schulraum freizugeben, wurde dem
Schulausschuß überwiesen. — Die Arbeiten für
die Erneuerung der Schulfeuern wurden an die
Firmen W. Meuser, Korschenbroich, und Gens,
Herrenshoff, vergeben. — Der Antrag der St.-
Hubertus-Bruderschaft Herrenshoff zwecks Zu-
schuß von 500 DM für die Prunkfeiernlichkeiten
wurde abgelehnt.

Piarrprozession in Herrenshoff

Korschenbroich. Die Piarrprozession des Re-
ktorats Herrenshoff zog unter großer Beteiligung
der Piarrgemeinde sowie der St.-Sebastianus-
Bruderschaft und der Jungesellen-Schützenge-
sellschaft Korschenbroich durch die festlich ge-
schmückten Honschaften Herzbroich und Her-
renshoff. Die Bevölkerung, der beiden Hon-
schaften beteiligte sich mit Blumen und Teppich-
schmuck auf den Straßen.

Kreisstadt sorgt für die Schulen

2000 DM für Unterrichtsmittel — 500 DM für Sportgeräte — 1000 DM für Unterstützung

Grevenbroich. Die Ausgaben für die Volks-
schulen der Kreisstadt betragen rund ein Fünftel
des Gesamthaushaltes, 458.451 DM. In dieser
Summe sind die Zuschüsse aus Landesmitteln
enthalten, die einmal zum Bau der neuen evan-
gelischen Volksschule an der Graf-Kessel-Straße
erwartet werden, und die Kosten, die zur Be-
seitigung von Kriegsschäden ausgeworfen wer-
den. Für Unterrichtsmittel sind 2000 DM vorge-
sehen. Für 500 DM sollen Sportgeräte ange-
schafft werden. Zur Unterstützung der Kinder

Unbemittelte sind 1000 DM eingesetzt, falls die
Eltern kein Geld haben, um den Kindern Lehr-
bücher zu kaufen. Für die Schulbücherei sind
2000 DM eingesetzt worden. Falls Schulleute
feiern werden sollten oder Ausflüge unternom-
men werden, stehen 500 DM bereit. Der Betrag
der Stadt zur Landesschulkasse — es handelt
sich bisher um 40 Lehrerstellen — beträgt 69.840
DM. Die Stadt hat als Beitrag zur Berufsschule
einen Betrag von 30.000 DM eingesetzt. Das
machte pro Berufsschüler der Stadt 60 DM aus.
Zur Beseitigung der Kriegsschäden sind 70.500
DM eingesetzt. In der evangelischen Schule
sollen die Klosterräumlichkeiten in Ordnung ge-
bracht werden. In der Schule Neuenhausen wird
die Heizung repariert und Nachputzarbeiten sollen
durchgeführt werden. In den Schulen Allrath,
Laach und Elsen werden Instandsetzungsarbeiten
vorgenommen. In den Schulen Elsen, Laach und
in der evangelischen Schule sollen die Schulwoh-
nungen in Ordnung gebracht werden. Die Stadt
ist mit erheblichen Beträgen am Ausbau und der
Einrichtung der Schulen beteiligt. Die Mittel, die
die Stadt aus eigener Kraft zum Schuletat be-
steuert, betragen 271.516 DM.

41.000 DM für das Kreisgymnasium

Grevenbroich. Aus Haushaltsmitteln steuert
die Stadt Grevenbroich in diesem Jahr 41.000
DM zu den Schulkosten des Kreisgymnasiums
bei. Außerdem ist die Stadt durch die Kreis-
umlage, die in diesem Jahr voraussichtlich für
die Kreisstadt 257.000 DM beträgt, indirekt be-
teiligt. Die Kreisumlage beträgt rund 33 Pro-
zent der Steuerkraft. Die Eigentumsverhältnisse
des Kreisgymnasiums sind aus kriegsbedingten
Gründen formell nicht restlos geklärt. Eigen-
tümerin des Gymnasiums war bekanntlich vor
dem Krieg die Stadt Grevenbroich.

Wieder Poststelle in Hülchrath

Hülchrath. Im Zuge der Verbesserung der
Postversorgung in den Landorten wird die
Poststelle Hülchrath am 1. Juli wieder ein-
gerichtet. Zum Postzustellbereich der neuen
Poststelle gehören außer Hülchrath die Orte
Helsenstein, Rott, Speck und Wehl. Die
postalische Bezeichnung lautet demnach
„Hülchrath über Grevenbroich (Nieder-
rhein)“ bzw. „Speck Post Hülchrath über
Grevenbroich (Niederrhein)“. Für die Renten-
empfänger in den oben genannten Orten ist
wichtig, daß die Rentenzahlungen am 28.
Juni und 1. Juli noch in Kapellen er-
folgen.

Riesenprogramm für Büttgen

Festfolge der großen Schützenfeste in Büttgen vom 1. bis 4. Juli

Sonnabend um 18 Uhr Ankündigung der
Festtage durch das Tambourkorps. Um 20
Uhr großer Zapfenstreich auf dem Kirch-
platz; anschließend letzte Generalversamm-
lung bei Trippel. Dann Tanzegeheimnis im
Saal und in dem Festzelt. Sonntag ab 5 Uhr
großes Wecken. Um 9 Uhr Totengedenken
auf dem Friedhof, 9.30 Uhr gemeinsamer
Kirchgang; dann Abholen der Fahnen und
des Generals. Die erste große Königsparade
vor St. Majestät Johann II. mit Minister, der
geistlichen und weltlichen Behörden und der
Ehrenfolge ist um 11 Uhr. Anschließend
großer Umzug durch den festlich geschmückten
Ort. 14.30 Uhr Antreten der Schützen zur
großen Parade, dann Umzug durch das Dorf.
Montag 14 Uhr Abmarsch der Schützen nach
Büttgen-Driesch. Dort große Königsparade
und Umzug durch Driesch. In Büttgen Dri-
sche große Parade. Dienstag 8.30 Uhr feierliches
Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen
der Schützenbruderschaft, kirchliche Krönung
der Majestäten mit Anprache. 15 Uhr An-

Wenn die heimkehrenden Wanderer die Frage, wie befähigt sind sie, finden. Wierungsvoll. Man sag Ergebnis der den Weg der Zweifelslos fahrung war für die V für die m geben.

Die Wis des Licht von Sonn Anhaltspu sehen. Eie und Ame aber wen haben sol die Tages Fahrtricht der Sonn Beleuchtun Vogel in ten Zeitei kommen a die Breiten Sonnenauf hin fehlt

Demgeg Vogel sich Landschaft also nach Bestimmung auf das S unmittelba der wichti der Vogel auf die Wund auf die geblis so Versuche, zig Jahre brachten kannten S Augen ormen Brief inaktive

Seit der Serienfoto sie wurde über 1000

Die sed eröffneten versität C worden, an der Aerz von der C man für Sie gehör wendet, n wert nur werden ke Abend vor ken gefra hören, S Halbklassi sten Schle Geschmach besonders jedem Mo mit klassi Musik ein auf die v rationssäls Musik aus lieder, au Rolt de saal, bek

26. Fortge Die Pfo Augenblis faße sei ihren Mu bittend w und demn ist. „Dan daß du es

Oft, we seiner Fr zunäch diesen Ab Und sie m ger mitei zarte Wo ta war es Kraft, die tief in ih Heiliges I Manne, d so heftig Wahren schwerig unterwer ihnen, son der wulße die Fahrte selten leb auf den H Arbeit ha wieder en

Zugvögel peilen und orten

Annahmen der Wissenschaft / Das klassische Rätsel des Vogelflugs bleibt ungelöst

Wenn die Sommervögel in die Brutgebiete heimkehren — bis Mitte Mai etwa dauert ihre Wanderbewegung —, so erhebt sich wieder die Frage nach den natürlichen Kräften, die sie befähigen, ihren Weg so instinktiv zu finden. Was hat es eigentlich mit dem Orientierungsvermögen der Vögel auf sich?

Man sagt, das ganze Phänomen sei ein Ergebnis der Ueberlieferung, die Jungen lernen den Weg unter der Führung der Eltern kennen. Zweifellos kann diese Uebertragung der Erfahrung wichtig sein, aber sie gilt höchstens für die Vogelarten, die familienweise fliegen; für die meisten kann sie nicht den Ausschlag geben.

Richtungsweiser Licht

Die Wissenschaft hat weiter in der Richtung des Lichtes, also in der jeweiligen Stellung von Sonne und Mond, einen entscheidenden Anhaltspunkt für das Orientierungsvermögen gesehen. Einige Insekten, zum Beispiel Bienen und Ameisen, können sich so zurechtfinden, aber wenn dies auch für die Vögel Geltung haben sollte, so müßten sie in der Lage sein, die Tageszeiten zu registrieren, so daß sie ihre Fahrtrichtung also nach dem jeweils wechselnden Sonnenstand lenken könnten. Moderne Beleuchtungsversuche haben erwiesen, daß Vögel in der Tat über einen ausgeprägten Zeitinn verfügen, es erscheint nicht vollkommen ausgeschlossen, daß sie beispielsweise die Breitengrade mit Hilfe des Zeitpunktes des Sonnenaufgangs bestimmen könnten! Immerhin fehlt für solche Theorie noch der Beweis.

Sichtorientierung

Demgegenüber ist jedoch bekannt, daß die Vögel sich — wie der Pilot — nach bekannten Landschaftsmerkmalen auszurichten wissen, also nach auffallenden Punkten im Gelände, nach Bergen und Flüssen. Diese topographische Bestimmung stützt sich natürlich entscheidend auf das Sichtvermögen, und sicherlich ist die unmittelbare Ausrichtung mit den Augen eines der wichtigsten Hilfsmittel für die Orientierung der Vögel. Man kann zwar bei weitem nicht alle Wunder des Zurechtfindens, die die Zugvögel auf ihren weiten Flügen zeigen, als Ergebnis solcher Sinneneindrücke deuten, doch Versuche, die Oskar Heinroth vor etwa zwanzig Jahren mit Brieftauben unternahm, erbrachten den Beweis, daß sie sich auf unbekannten Strecken ganz entscheidend durch die Augen orientieren. Und dabei haben die zahmen Brieftauben natürlich bei weitem nicht die instinktive Kraft wie wilde Vögel.

Experimente

Seit den zwanziger Jahren hat man vielerlei Sortenerfolge mit Land- und Seevögeln gehabt, sie wurden weit von ihren Brutplätzen, oft über 1000 Kilometer weit, in Gegenden ge-

bracht, wo sie vorher niemals gewesen waren. Eine große Zahl von ihnen fand zurück. Von Mauerseglern, die von Berlin nach London, nach Athen, nach Madrid geschickt wurden, brachte es der vierte Teil fertig, bereits nach einer Woche wieder aufzutreten. Bei Entfernungen bis zu 700 Kilometern kam etwa die Hälfte richtig zurück. Nach Versuchen, die vor zehn Jahren durchgeführt wurden, fanden Zugvögel schneller heim, wenn sie die Strecke zum zweiten Male zurücklegten; das dürfte wohl dafür sprechen, daß die optische Orientierung entscheidend mitspielt. Es wurde be-

obachtet, daß die Vögel beim Start anfangs genau wie Brieftauben planlos im Kreise fliegen, bis sie in die erkannte Richtung davonziehen.

Als andere Hilfsmittel für die Orientierung der Zugvögel nannte man die Windrichtung. Planmäßige Beobachtungen haben jedoch den Nachweis erbracht, daß die Vögel bei jeder Windrichtung ihre Wanderung vornehmen. Andererseits ist bekannt, daß warme Frühjahrswinde oder kalte Herbstwinde den Start zum Aufbruch auslösen können. Aber die Frage bleibt offen, ob die Vögel sich nach den

Die Wunderstadt im Pundschab

Die indische Metropolis im Dschungel

Dort, wo der indische Pundschab auf den Landkarten heute noch die Bezeichnung Chandigarh-Tal trägt, wird in wenigen Jahren die modernste Großstadt der Welt errichtet. Jedenfalls wiegt man sich in der Hauptstadt Delhi schon im Vorfeld des Zivilisationsstolzes. Und in der Tat können die Pläne, nach denen die zukünftige Kapitale des Pundschab aus dem Boden gestampft werden soll, sich wohl mit den Projekten von Petersburg, Washington und Canberra messen, die auch einmal nur auf dem Papier standen.

Als mit dem gesamten Subkontinent 1947 auch der Pundschab geteilt wurde und seine alte Hauptstadt Lahore an Pakistan fiel, sah sich die indische Republik nach einem neuen Zentrum für diese Provinz um. Man faßte schließlich den kühnen Entschluß, ganz von vorn zu beginnen. Albert Mayer, ein Architekt aus Manhattan, der im Kriege in Indien stationiert war, erhielt vom Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru den Auftrag, die Pläne für eine Stadt zu entwerfen, die zugleich ein Monument des unabhängigen, modernen Indien sein sollte.

Dr. Mayers Entwürfe haben nun inzwischen die Billigung der Regierung gefunden. Seine Stadt soll aus riesigen Blöcken zusammengefaßt werden, in denen jeweils fünftausend Menschen unterzubringen sind. Jeder dieser Komplexe, die sich über etwa einen halben Quadratkilometer erstrecken, wird mit eigenen Schulen, Spielplätzen und einem Geschäftszentrum versehen sein. Der Verkehr wird auf breiten Straßen um diese Blöcke herumgeführt, nur Fahrräder und Ochsenkarren können die Querwege benutzen. Der solcher Super-Wohnkasernen werden jeweils zu einem Bezirk zusammengefaßt. Der wiederum besondere Hochschulen, Sportplätze und einen Versammlungsplatz erhält.

Insgesamt soll die Stadt in den ersten

Jahren etwa 150 000 Einwohner zählen, nach der endgültigen Fertigstellung — Kostenpunkt: mehr als 26 Millionen Dollar — wird sie jedoch eine halbe Million beherbergen können. Am Rande werden die Universität und ihre Institute entstehen, und als architektonischer Mittelpunkt das Kapitol. Eines der zahlreichen Flüsse, die das Tal durchfließen, soll hier zu einem See gestaut werden, um dem Stil buddhistischer Tempel entworfenen Regierungsgebäuden einen wirkungsvollen Rahmen zu geben.

Vorläufig allerdings wohnen im Tal von Chandigarh nur einige hundert Bauernfamilien, die gegen die Absichten ihrer Oberen mit Waffengewalt demonstriert haben. Und auch die Herden von Affen, wilden Schweinen und Rotwild, die die Wälder bevölkern, sind schon in hellem Aufbruch. Allenhalben durchstreifen kleine Trupps das Tal nach ergiebigen Quellen, und es wird nicht lange dauern, bis die ersten Kolonnen der zehntausend angeworbenen braunen Arbeiter anrücken und der Lärm von Bagern, Lastwagen und Kränen Chandigarh ein für allemal seiner idyllischen Ruhe entzieht.

Temperaturverhältnissen zu orientieren wissen. Es ist doch wohl unumgänglich anzunehmen, daß die Zugvögel ganz besondere, uns unbekannte Orientierungsorgane besitzen, nicht nur einen Richtungsinn, sondern auch einen Sinn für geographische Positionen. Seit 1945 sind darüber weitere Versuche unternommen worden. Der schwedische Geophysiker Insing denkt an den Einfluß der Erdumdrehung und hat die Theorie aufgestellt, daß Schwankungsunterschiede in der Zentrifugalkraft von den Vögeln aufgenommen und zur Orientierung nutzbar gemacht werden können. Diese Kraft stellt auf der nördlichen Halbkugel eine Einwirkung in östlicher Richtung dar, die die Erdrotation auf jeden sich nördlich bewegenden Körper ausübt, und zwar im Verhältnis zu seiner Größe und Geschwindigkeit. Die Erdumdrehung, die bekanntlich am Äquator am schnellsten vor sich geht und am Pol Null beträgt, läßt also einen Körper, der sich von einem Breitengrad zum andern bewegt, nach rechts bzw. nach links abweichen. Aus der Resultante zwischen diesen beiden Kräften, nämlich zwischen dem Trägheitsmoment der eigenen Fahrtrichtung und den Kräften der Erdumdrehung, sagt der schwedische Forscher, findet sich der Vögel, der ja zugleich mit Hilfe der Augen den Horizont zu bestimmen weiß, auf den Breitengraden zu; recht; wichtig ist dabei, daß die Kraft sich auf den verschiedenen Breiten ändert.

Erdmagnetismus

Die neuesten Forschungen des amerikanischen Forschers Yeagley ergänzen diese Theorie noch durch weitere Positionsbestimmungen. Der Zugvogel, erklärt er, ist auch in der Lage, auf erdmagnetische Unterschiede zu reagieren. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Art „Kompas-Sinn“; jeder elektrisch leitende Körper aber, der sich über das Erdoberfläch bewegt, zeigt Unterschiede in der elektromotorischen Kraft zwischen seinen zwei Endpunkten, und diese Kraft steht im Verhältnis zu Größe, Geschwindigkeit und dem jeweiligen Standpunkt. Der amerikanische Forscher hat interessante Versuche gemacht. Ueberzeugend aber wirken sie vorläufig noch nicht. Man findet weiter bestätigt, daß die Sicht eine ganz entscheidende Rolle spielt — das „klassische Rätsel“ des Vogelflugs aber bleibt weiterhin ungelöst.

Der Pythagoras von Shaddipur

So mancher Gymnasiast, dem die Beweisführung für den Pythagoräischen Lehrsatz für immer ein Geheimnis bleibt, verwünscht den alten Philosophen, der zum erstenmal auf den Gedanken eines Beweises kam. Bisher schrieb man den berühmten Lehrsatz, daß das Hypotenusenquadrat eines rechtwinkligen Dreiecks flächengleich ist mit der Summe der beiden über den Katheten errichteten Quadrate, dem griechischen Denker Pythagoras zu, der im 6. vorchristlichen Jahrhundert lebte; von Euklid (um 300 v. Chr.) stammt der erste überlieferte Beweis; das Buch 1 seiner „Elemente“ enthält ihn im Artikel 47. Kürzliche Ausgrabungen durch irakische Archäologen legen jedoch die Vermutung nahe, daß ein unbekannter sumarischer Mathematiker den Lehrsatz des Pythagoras schon 1700 Jahre vor Euklid bewiesen hat.

Eine in der Nähe der alten Stadt Shaddipur ausgegrabene Tafel aus gebranntem Ton trägt eine klare Strichzeichnung, die sich von den Bildardstellungen des Pythagoräischen Lehrsatzes in modernen Lehrbüchern der Schulgeometrie kaum unterscheidet.

Frühere Ausgrabungen erbrachten den Beweis, daß auch die Babylonier mit einigen der Tatsachen vertraut gewesen sein müssen, auf denen der pythagoräische Lehrsatz beruht. Sie kannten die Beziehung zwischen den Seiten eines rechtwinkligen Dreiecks für einige bestimmte Zahlenverhältnisse, zum Beispiel für Dreiecke mit den Seitenzahlen 12, 16 und 20, oder 8, 15 und 17. Aber sie besaßen noch keinen allgemeinen Beweis dafür, daß diese Beziehung für alle rechtwinkligen Dreiecke gilt.

Ob die sumarische Tafel einen solchen Beweis enthält, wird sich erst klären lassen, wenn es gelungen sein wird, den der Zeichnung beigegebenen kelschriftlichen Text zu entziffern.

Naji-al-Asil, Generaldirektor für Archäologische Forschungen im Irak, hat amerikanische Orientalologen eingeladen, sich an der Lösung dieses Problems zu beteiligen. Endgültige Ergebnisse werden nicht vor Beginn des nächsten Jahres erwartet.

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstöcker

65. Fortsetzung

Lauteslos schweigen herrschte, und nur das Wasser schäumte und rauschte um die emporragenden Äste der Sykomore und gegen den breiten Bug des Flaboots. Die ungesunden Dünste der Niederung rollten in immer dichteren Massen heran und mischten sich mit dem zähen Nebel des Mississippi, und der häßlich feuchte Schwaden durchnäßte die ihm Ausgesetzten stärker, als es ein derber, aber schnell vorübergehender Regen getan haben würde.

„Bill, der schon seit einigen Minuten mehrmals den Kopf erhoben und über das ruhige Boot hingehockt hatte, warf jetzt seine Decke von sich und stand leise auf. Nichts regte sich, und die ausgestreckten Gestalten Blackfoots und des Alten waren das einzige, das seinem Blick begegnete. Vorsicht! schritt er dem Bug zu und lauschte hier mehrere Minuten aufmerksam einem entfernten Geräusch. Er kannte es gut genug: es war das Schäumen der Wasser an der gar nicht weit mehr entfernten Drift. Trieb das Boot von hier fort, so führte es die Strömung unrettbar gegen den künstlich gebildeten Damm von 61, wo es auf jeden Fall feststehen mußte.“

Nur eines blieb zu fürchten. Der Ruck, den das Boot tat, sobald es sich in solcher Strömung von seinem Tau befreite oder plötzlich von ihm getrennt wurde, mußte die Schläfer wecken. Fanden sie das Tau durchschnitten, so war ein Verdacht unvermeidlich, und die Folgen konnten für sie beide gefährlich werden. Außerhalb blieb es auch ziemlich wahrscheinlich, daß sich die Bootsleute in diesem Falle aus Leibeskräften in die Finnen legen

würden, um ihr Fahrzeug in der im „Navigator“ angegebenen Strömung zu halten.

„Ist es Zeit?“ fragte jetzt Blackfoot.

„Ja“, sagte Bill leise, „aber ich weiß nicht.“ Er sah auf den Kameraden nieder und bemerkte, wie dieser den Arm ausstreckte, so daß seine Hand auf das stramm angespannte Tau zu liegen kam; im nächsten Moment vernahm das scharfe Ohr des Steuermanns das Reiben einzelner Hanffasern.

„Gut!“, murmelte er leise.

Blackfoot winkte ihm ungeduldig, sich zu entfernen, um die Aufmerksamkeit der Erwachten nicht hierher zu lenken, und Bill folgte schnell der Aufforderung. Ebenso leise, wie er gekommen, schritt er auf seinen frühesten Platz zurück und warf sich auf eine neue Nieder, jetzt aber mit dem Gesicht dem Steueruder zu, damit er, sobald sich das Boot von seinem Halt löste, die Richtung im Auge behalten und seine Berechnung der Inselnähde danach machen konnte.

Edgeworth hatte, als der Steuermann nach vorn ging, vorsichtig nach seiner Büchse gegriffen und den Kopf gehoben, um zu sehen, was jene trieben. Als aber er bald darauf die lange Gestalt seines Lotsen wieder auf ihren früheren Platz schreiten sah, ließ auch er den Kopf zurücksinken auf sein hartes Kissen, und das matte Blinken der Sterne, das monotone Rauschen der Wasser, das Murren des vorbeiflutenden Stromes so bald den Schlummer auf seine müden Augenlider herab.

Das starke Tau aber, durch das sein Boot an sicherem Ankerplatz gehalten wurde, zitterte und zuckte unter der scharfen Schneide

des feindlichen Stahls. Faser auf Faser gab nach, und kaum ein Drittel hielt noch die gewaltige Last. Blackfoot lag jetzt ebenfalls regungslos still; er erwartete geduldig die Wirkung des verletzten Taues. Das aber schien in seinem letzten Teil auch seine zähste Kraft vereinigt zu haben, und ein kaum daumensstarkes Seil stemmte sich wacker gegen Strömung und Flut. Da glitt noch einmal die scharfe Schneide über die schon zum Zerspringen angespannten Fasern hin. Blackfoot hörte, wie in rascher Reihenfolge eine nach der andern sprang, und jetzt — jetzt riß auch der letzte schwache Halt, und mit plötzlichem Ruck verließ das Boot peilgeschwind die alte Sykomore.

26.

Die Entscheidung — Das Zeichen und der Erfolg

Der entscheidende Schritt war getan — das Boot trieb in der reißenden Strömung rasch hinab, der Insel und seinem sichern Verderben entgehen. Die aber, über deren Haupte das Schicksal hing, träumten ruhig fort und schienen alle Besorgnis vergessen zu haben. Selbst Mrs. Everett lag in leichtem Schlummer auf ihrer unter dem Zelt ausgebreiteten Decke.

Bill war aufgestanden und schlich nach vorn zu dem Gefährten. Als dieser seinen Schritt hörte, hab er den Kopf und folgte dann seinem Beispiel.

„Wir sind dicht an der Insel!“, flüsterte Bill. „Ich höre schon den Bruch des Wassers in den an der obersten Spitze hineingeworfenen Wipfeln.“ „Das hab' ich auch gehört“, erwiderte Blackfoot, „aber es kommt mir fast so vor, als ob es zu weit rechts wäre. Könnte doch möglich sein, daß uns die Strömung weiter hinübergenommen hätte, als wir erwarteten; am Ende ist's besser, du gehst ans Steuer und lenkst den Bug ein klein wenig rechts hinüber.“

(Fortsetzung folgt)

Musik im Operationssaal

Tonraum im Chicagoer Krebs-Krankenhaus

Die sechs großen Operationssäle im toben eröffneten neuen Krebskrankenhaus der Universität Chicago sind zugleich Konzertsäle geworden, allerdings nur für die Kranken. Von den Aerzten hat nur der Narkosearzt etwas von der Musik, die in den Vorbereitungsräumen für die Operationen dauert, zu hören ist. Sie gehört mit zu den Rezepten, die er anwendet, wenn aus irgendeinem Grunde der Patient nur unter örtlicher Betäubung operiert werden kann, also bei vollem Bewußtsein. Am Abend vor der Operation werden diese Kranken gefragt, welche Musik sie am liebsten hören. Symphonien und klassische Opern? Halbklassische Operetten? Oder etwa die neuen Schlager und Jazz? Für jede dieser drei Geschmacksgruppen ist vorgesorgt. In einem besonderen Tonraum der Klinik werden an jedem Morgen drei lange Magnetophonbänder mit klassischer, halbklassischer und leichter Musik eingeschaltet und durch Lautsprecher auf die verschiedenen Vorräume zu den Operationssälen übertragen. Für Kinder gibt es Musik aus bekannten Märchenfilmen, Kinderlieder, auf Wunsch aber auch Schlager.

Rollt der Kranke dann in den Operationssaal, bekommt er leichte Kopfhörer um und

hört weiter. Auf diese Weise soll er von dem Blitzen und Klirren der blanken Instrumente sowie von den Fachgesprächen der operierenden Aerzte mit lernenden Kollegen und Studenten abgelenkt werden. Drei Jahre lang schon ist die Musiknarkose in der Universitätsklinik von Chicago gründlich studiert und erprobt worden. Die Wirkung auf die Patienten war so gut, daß man sich jetzt entschloß, in dem Klinikneubau eine große zentrale Uebertragungsanlage einzurichten. Besonders bei Unterleibsoperationen soll sich die Musikbegleitung bewährt haben. Die bei bestimmten Leiden von Natur aus und während der Operation besonders aufgeregten und nervösen Kranken werden dadurch wohlthuend beruhigt und sind doch für Hinweise des Arztes zugänglich, wenn er sie im Laufe der Operation bittet, tiefer zu atmen oder die Lage eines Körperteils, die Spannung eines Muskels zu verändern.

Auch die Gespräche der Operierenden von Krankenbett zu Krankenbett haben inzwischen eine musikalische Note bekommen. Mr. Smith unterhält sich mit Mrs. Snyder nicht mehr wie früher endlos über ihr Leiden und wie groß die entfernte Geschwulst war, sondern über den Wiener Walzer, den sie dabei gehört hat.

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Roman von Olara Nordström

Copyright by Nölke Verlag, Hamburg

Zweiter Teil: Jahre der Blüte

26. Fortsetzung

Die Pferde mußten nun trotz der Kälte einige Augenblicke stehen bleiben. Der Doktor umfaßte seine Frau. Er suchte im Sternenlicht ihren Mund und küßte ihn so leidenschaftlich bittend wie einer, der sich schuldbehaftet fühlt und dennoch weiß, daß er so bleiben wird, wie er ist. „Danke“, sagte er leise, „danke, Bengta, daß du es mit mir aushältst!“

Oft, wenn der Doktor in späteren Jahren seiner Frau wieder etwas zumutete, was ihr zunächst unerträglich schien, dachte sie an diesen Abend und auch an die Nacht, die folgte. Und sie meinte, daß dies Erlebnis sie noch inniger miteinander verbunden habe. Welch heiße, zarte Worte fand er für seine Liebe zu ihr. Bengta war es, als ströme in solchen Nächten jene Kraft, die sich in seinen Augen zeigten konnte, tief in ihr eigenes Herz hinein. Beinahe etwas Heiliges lag über den Nächten neben diesem Manne, über den sie sich am Tage manchmal so heftig empören konnte.

Während Bengta ihren Mann auf seinen schwierigen Fahrten begleitete, sorgte sie sich unterwegs oft sehr um die Kinder. Bliob sie bei ihnen, sorgte sie sich um ihren Mann. Die Kinder wußte sie immerhin wohlbehütet zu Hause, die Fahrten ihres Mannes dagegen waren nicht selten lebensgefährlich. Ein Kutscher, den sie auf den Hof nahm, weil Niklas zu viel andere Arbeit hatte, mußte wegen Trunkschlag bald wieder entlassen werden.

Ja, mit dem Trinken wurde es unter den Leuten immer schlimmer. Der Doktor fuhr oft seine Patienten an, wenn sie nach Schnaps rochen. Ja, man erzählte sich sogar, daß er junge Burschen, die tagelang betrunken waren, vor Zorn geprügelt habe.

Die Burschen nahmen das hin. Aber eines Tages im Spätherbst wollte Andreas am Steinbach, ein Mann in den mittleren Jahren, den Doktor zu seiner schwerkranken Stieftochter bitten. Er war jedoch unterwegs in einem Gasthof beim Schnaps sitzen geblieben. Als er etwas berauscht ankam und selbst gestand, er sei lange unterwegs, warf der Doktor den nach Brantwein riechenden Kerl aus dem Hause. Ja, er nannte ihn sogar einen „gewissenlosen Lump“, weil er so lange getrödelt habe, statt ihn zum Kinde zu rufen. Wer weiß, ob es nicht jetzt zu spät sei.

Bei diesem Mann, der für gewöhnlich anständig war, geriet durch den Schreck und die Trunkenheit der Verstand in Unordnung. Er sah den Doktor fortfahren, ohne sich um ihn zu kümmern, obwohl er sonst immer mit ihm aufpassen durfte. Und gerade weil er den Doktor schätzte und nicht zugeben wollte, daß er selbst unrecht habe, suchte er seine Wut zu nähren. Er setzte sich von neuem in ein Gasthaus und trank einen Schnaps nach dem anderen. Dabei verwandelte sich in seinen Gedanken der Doktor allmählich in ein Ungeheuer, ragen das er meinte anheben zu müssen.

In dieser Verfassung wanderte er unter zerriesenen Herbstwolken heimwärts zwischen mageren Feldern und feuchtem, ungepflügtem Wald. Beinahe hatte er die Stelle erreicht, wo der Weg am Teufelsfelsen vorbeiführte und die Landschaft wild und zerklüftet war. Da sah er fern vor einigen silbrigen Wolken, auf einem Hügel, ein Gefährt sich nähern. Es mußte der Wagen des Doktors sein. Er kehrte wohl von dem kranken Kinde wieder. Und vielleicht hatte er von der Mutter noch allerlei Böses über ihn gehört. Bald mußte er am Teufelsfelsen vorbeikommen. Dort würden sie einander begegnen.

Vor Scham und Angst fuhr ein wahnsinniger Gedanke durch Anders' benommenen Kopf: ein Gedanke, gegen den er sich gar nicht wehren konnte: Wenn er den Felsen bestieg und mit einem großen Zweig um sich schlage, würde das Pferd des Doktors, genau wie einst das Pferd des Moosbauers, geradewegs in den Abgrund hinuntertauchen und der Doktor mit sich ziehen. Dann würde niemals mehr jemand wagen, ihn wegen eines kleinen Rausches aus dem Hause zu werfen.

Es mußte jetzt alles so schnell gehen, daß Anders gar nicht zur Besinnung kam. Er merkte nur, daß er mit langen Schritten vorwärts taumelte. Einen schweren Tannenzast fand er auf dem Moose. An der hinteren Seite des Felsens war schon beinahe eine richtige Treppe. Denn seitdem der Doktor das Rätsel vom Teufelsmantel gelöst und dafür gesorgt hatte, daß die großen Kiefern gefällt wurden, war der Stein gar nicht mehr gefürchtet. Und schon seit Jahren erzählten die Burschen gern den Mädchen, daß sie auf dem Kopfe des Teufels gestanden hätten.

Ueber Anders jagten finstere Wolken dahin. Die Treppe fiel ihm schwer. Kaum hinaufge-

kommen, sah er schon das Doktorpferd an der Biegung des Weges erscheinen. Jetzt war der Augenblick da.

In seinem Kopfe sumimte es wie in einem Kessel. Mit beiden Händen packte er den Zweig und schwenkte ihn, mächtig ausholend nach beiden Seiten. Er nahm auch noch wahr, daß das Doktorpferd jäh verschwand. Dann aber wußte Anders am Steinbach nichts mehr, denn im nächsten Augenblick lag er selbst unten auf dem Weg, den großen Tannenzweig noch in den Händen.

Als er zu sich kam, stand der Doktor über ihn gebeugt und gab ihm mehrere kräftige Ohrfeigen. Und er schimpfte so heftig, daß Anders vor Angst wünschte, selbst in den Abgrund gestürzt zu sein. Wie war es aber möglich, daß der Doktor noch lebte? Anders erfaßte dunkel, daß das Pferd vorhin in die andere Richtung verschwunden sei. Der Doktor mußte das Winken bemerkt und das Tier rasch zur Seite gelenkt haben.

Das allergrößte aber war, daß Anders plötzlich einen heftigen Schmerz verspürte. Mit dem einen Fuß stützte etwas nicht. Der Doktor mußte ihn stimmen, damit er zum Wagen hinzuhumpeln vermochte. Auf dem Wagen hockte er nun. Sven Gråhne führte das Pferd ein Stück rückwärts, bis es umkehren konnte, denn jetzt mußte er Anders nach Hause fahren, der Fuß war gebrochen.

Sehr schlecht ging es Anders in der nächsten Zeit. Es dauerte lange bis der Fuß heilte. Der Doktor mußte oft zu ihm hinauskommen. Und Anders schämte sich vor ihm. Seine Frau zeigte auch keine rechte Teilnahme.

Nur die junge Stieftochter, die so krank gewesen war, nahm sich bald des Vaters an und versorgte ihn gut. —

Wieder einmal folgte ein kalter und auch schneereicher Winter. Im Nachbardorf wollten die Leute Wölfe gesehen haben. Bengta begleitete ihren Mann auf mancher langen Fahrt. Hinter ihnen im Schlitten lagen zwei Spaten und ein Gewehr.

Einmal wurden sie gezwungen, in einem fremden Dorf zu übernachten.

An diesem Tage erschien auf dem Doktorhofe eine Frau mit einem kranken Kind. Lange saß sie in dem kleinen Wartezimmer. Fina legte von Zeit zu Zeit Holz im Ofen nach.

Die beiden Doktorsöhne rannten durch das Vorhaus, um Fina's Kinder zu holen.

Nils blieb stehen. Er hatte ein Weinen gehört. Der Vater war wohl noch fort. Das Verbot zu den Kranken zu gehen, wurde vor diesem Weinen vergessen. Beide Brüder lugten übereinander durch die schmale Spalte der kaum geöffneten Tür. Drinnen saß ein vierjähriger Junge auf den Knien seiner Mutter und schluchzte.

Nils drückte die Tür wieder zu. „Bror!“ sagte er leise. „Spielsachen holen! Wir wollen mit ihm spielen!“

Bror drehte sich um, und beide liefen ins Kinderzimmer zurück.

Bald kamen sie wieder gerannt und erschienen drinnen bei der Frau. Nils grüßte, und Bror tat alles, was Nils tat. „Komm, wir wollen spielen!“ sagte Nils zu dem Fremden.

Die Frau schien erfreut. Das kranke Kind hörte auch wirklich zu weinen auf. Der Schmerz war vergessen. Die drei Jungen hockten auf dem Fußboden. Ein Dorf wurde gebaut.

(Fortsetzung folgt)

NGZ-Sport

Ergebnisse des 13. NGZ-Heimat-Tips

Ueberraschende Spieldaengänge — Kein Wetter traf ins Schwarze

Die Zahl „13“ wirkte sich überraschenderweise nicht auf unseren Heimat-Tip aus, denn wir hatten die gleich hohe Zahl von Eingängen zu verzeichnen wie bisher. Für uns war dies ein erfreuliches Zeichen, da es der beste Beweis ist, daß sich unser Heimat-Tip einer immer steigenden Beliebtheit erfreut. Nun müssen wir allerdings eine kleine Pause einlegen, da die „Fußball-lose“ Zeit beginnt. Aber seien Sie unbesorgt, wir kommen wieder, und zwar Anfang August in derselben Form wie bisher, das heißt kostenlos. Wir hoffen, alsdann wieder alle Tip-Freunde begrüßen zu können.

Zur Auswertung des 13. NGZ-Heimat-Tips wäre zu sagen, daß durch die Nichtaustragung des Spieles Nr. 7 VfL Garzweiler — BC Neithausen das erste Ersatzspiel Nr. 9 Germania Greifath — BV Widdeshoven für die Auswertung in Frage kam. Das ist aber nicht der Grund allein, warum kein Volltreffer zu verzeichnen war, nein, es lag vor allem an den überraschenden Ergebnissen der einzelnen Spiele, und da wiederum an den beiden, die unentschieden ausfielen. So kamen also die Nachbesten für die Gewinnausschüttung in Frage, und als glückliche Gewinnerin des Hauptpreises in Höhe von 100 DM stellte sich

Hausfrau Resi Johnen, Hülchrath 35, heraus. Ihr und allen weiteren Preisträgern unseren herzlichsten Glückwunsch!

Und nun auf Wiedersehen bis zum neuen Start im August!

Gewinnerliste

Jonen, Resi, Hülchrath 35	100 DM
Litten, Käthe, Neuß, Gladbachstraße 225	50 DM
Lapp, Anton, Neuß, Hammtorwall 15	30 DM
Hüsges, Karoline, Neuß, Dahlestr. 54	20 DM
Becker, Peter, Neuß, Viesener Straße 39	10 DM
Tschöpe, Josef, Neuß, Rheinwallstraße 9	10 DM
Patten, Ad., Udesheim, Macherscheiderstr. 75	10 DM
Sporken, Franz, Neuß, Purther Straße 179	10 DM
Maaßen, Peter, Beddudyk 23	5 DM
Wolf, Jakob, Neuß, Kaarster Straße 58	5 DM
Jülichmanns, Jakob, Kaarst, Hinterfeld 11	5 DM
Weingran, Peter, Neuß, Kölner Straße 7	5 DM
Schmitz, Kaspar, Neuß, Geulenstraße 54	5 DM
Gabler, Fritz, Grevenbroich, Lindenstr. 108	5 DM
Sücker, Engelbert, Neuß, Freiheitstraße 6	5 DM
Müller, Heinrich, Ramrath Nr. 26	5 DM
Düster, Käthe, Grevenbroich, Schanze 42	5 DM
Nöcker, Wilhelm, Glin Kirchstraße 62	5 DM
Hermes, Heinz, Ueckerath, Waldstraße 21	5 DM
Piel, Mathilde, Neuß, Berghausenweg 191	5 DM

Kastin, Philipp, Glin, Bendstraße 103 c	5 DM
Küpping, Michael, Neuß, Venloer Straße 10	5 DM
Schiffer, Johann, Nissenheim Zonser Weg 6	5 DM
Kippels, Louise, Grev-Elsen, D'orfer Str. 10a	3 DM
Schöppens, Gertrud, Neuß, Weingartstr. 43	3 DM
Zwenger, Willi, Neuß, Oberstraße 60	3 DM
Deus, Karl, Neuß, Robert-Koch-Straße 12	3 DM
Walther, Peter, Neuß, Schulstraße 2	3 DM
Horsmann, Jos., Korschenbroich, Rheydt Str. 12	3 DM
Wichmann, Ernst, Kapellen (Erit), Siedlung	3 DM
Kaumanns, Grete, Neuß, Christ-Schulte-Str. 9	3 DM
Wallrath, Peter, Holzbüttgen, Martinsstraße	3 DM
Hermanns, Josef, Neuß, Mühlenstraße 2	3 DM

Publikum als Schiedsrichter

VIR 06 Neuß verliert gegen Preußen Krefeld mit 2:4 (0:2)

Für ein Abendspiel hatte sich gestern eine ganz ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, um zu sehen, wie sich der Neußer Amateurligist gegen die Vertragsspielermannschaft von Preußen Krefeld aus der Affäre ziehen würde. Um es vorweg zu nehmen, in punkto Technik, Abspiel und Schnelligkeit war der Gegner turmhoch überlegen. Die Grünhemden versuchten diesen Nachteil durch kämpferischen Einsatz wettzumachen, was ihnen in der 1. Halbzeit nicht, desto besser jedoch in der zweiten 45 Minuten gelang. Hier zeigte es sich nämlich, daß auch die Vertragsspieler nur so gut spielen können, wie es der Gegner zuläßt.

Von Beginn an wirbelten die sehr schnellen Krefelder Stürmer den VIR ordentlich durcheinander und die Hintermannschaft entledigte sich ihrer Aufgabe nur recht und schlecht. In der 21. Minute raste Preußens Rechtsaußen Linie entlang, flankte und der Mittelstürmer schoß trotz Bedrängnis scharf aus 5 Meter ein, das aber von dem wenig überzeugenden Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Nach weiteren 4 Minuten schlug es erneut bei Hellingrath ein, als der Halblinke ein nicht zu haltendes Tor schoß.

Die zweite Halbzeit ließ sich gut an. In der 52. Spielminute gab Ippers eine prächtige Steilvorlage, die Bongartz erlief und zum 2:1 verwandelte. Die Freude war nur kurz. Eine Minute später unterlief Sossna ein krasser Fehler, der zum dritten gegnerischen Treffer führte. Noch gaben sich die nun eifrigen Neußer aber nicht geschlagen. Es wurde um jeden

Guter Abschluß der Tura Buderich

Tura Buderich — Rather Spielverein 3:0 (1:0)

Das letzte Punktspiel der Budericher Tura am gestrigen Abend war in zweierlei Hinsicht ein sehr guter Abschluß der diesjährigen Meisterschaftssaison. Denn nicht nur, daß die Tura Sieg und Punkte zu Hause behalten konnte, sondern auch das Spiel selbst war eines der besten, das die Mannschaft in letzter Zeit hinter sich gebracht hatte. Es klappte in diesem letzten Spiel der Saison noch einmal wie am Schnürchen, und der Mannschaft sah man durchflottes Spiel. Haarhaus war in der ersten Hälfte der Schütze des ersten Tors. Nach dem Wechsel war es wiederum der gleiche Spieler, der für die Tura das Ergebnis auf 2:0 stellte. Sehr schön kam dann noch ein dritter Erfolg von Schüller, der auf eine Vorlage von Schotten zustande kam. Abgerundet wurde das jederzeit faire Spiel durch eine sehr umsichtige Schiedsrichterleistung.

Lichtblick für den Neußer Fußball?

Einheitsbestrebungen VfR 06—Weißenberg im entscheidenden Stadium

Im Neußer Fußball hat es diesmal am Ende der Meisterschaftssaison zum ersten Male nach dem Kriege nicht den gewohnten Ausklang gegeben, denn die meisten Freunde des runden Leders wahrscheinlich auch für diese Punktspielzeit gewohnt hatten. War es doch bislang so, daß sich die beiden führenden Neußer Fußballvereine, der VfR 06 und die Sportvereinigung Weißenberg, darin abtösten, einmal auf das andere Mal abzustiegen. Aber nach der Auslegung dieser Saison besser als der früheren Tabellenkämpfe?

Unvoreingenommen wird man diese Frage mit einem klaren Nein beantworten müssen. Die Rationssportler haben sich mit Ach und Krach in der Amateurliga gehalten, die Weißberger mußten sich mit einem nicht sonderlich rühmlichen Mittelplatz in der Bezirksklasse zufrieden geben. Wir wollen dabei nicht verkennen, daß beide Mannschaften mitunter sehr schöne Leistungen boten, aber im großen und ganzen dürften doch die Spielpläne überwiegen, an denen die Anhänger beider Lager denkbar unzufrieden die Spielplätze verließen.

Es ist deshalb kein Wunder, daß man auf beiden Seiten immer wieder Erwagungen anstellte, wie das Leistungsniveau gesteigert werden könne. Man sprach von Spielerwerbungen aus nah und fern, von Umstellungen innerhalb der Mannschaften und Veränderungen innerhalb der Vereinsführungen, oder zumindest der verantwortlichen Fußballausschüsse. Alle solche Pläne wurden erwogen, erprobt und schließlich wieder zu den Akten genommen, weil nichts Ernstliches dabei herauskam. Nur ein Gedanke wurde und wird immer wieder ausgesprochen und als der Weg zur Gesundung des Neußer Fußballs und vor allem zur Erreichung einer wirklich schlagkräftigen Mannschaft innerhalb der Stadtgrenzen ausgesprochen, der Zusammenstoß mehrerer oder zumindest der beiden stärksten Vereine.

Hiervon, also dem Zusammengehen des VfR 06 und der SVg Weißenberg, wird auch in diesen Tagen, insbesondere im Hinblick auf die von beiden Vereinen erstrebte Zulassung zum Vertragsfußball, wieder viel gesprochen, und es scheint, daß die Dinge nunmehr tatsächlich der so oft erwägten Zusammengehögen. Wie man hört, sind die Vorstände beider Vereine — und zwar jeder für sich — in diesen Tagen zusammengetreten und haben sich einstimmig für die Verwirklichung der Vereinigung der beiden Vereine erklärt. Sie werden daher wohl auch sehr bald an die Mitglieder der von ihnen geleiteten Vereine herantreten und ihnen die endgültige Entscheidung überlassen. Sicherlich wird der Plan nicht bei jedem Weißberger oder Rasensport-Mitglied oder Anhänger Begeisterung und bedingungslose Zustimmung finden. Das brauchen darum längst nicht gleich blinde Vereinsfanatiker zu sein. Denn, man mag viele Vorteile aus einer Vereinigung der beiden bisherigen Vereine sehen, zweitens steht neben diesen für auch manches begründete Wider. Aber bleibt denn überhaupt eine andere Wahl?

Ganz abgesehen davon, daß zwei Neußer Vereine gar nicht zum Vertragspielertum zugelassen werden, steht fest, daß zwei Vereine innerhalb dieser

Stadt auf keinen Fall in der Lage wären, die Belastungen eines Vertragsspielervereins zu tragen. Das würde der Ruin beider Vereine und damit zu mindest weiterer Rückschritt des Fußballsports in Neuß sein. Die Vertragsspieler kostet viel Geld und setzt neben großen Mitgliederzahlen viel Besuch bei den Spielen voraus. Will man also wirklich den Fußball in Neuß auf eine breitere Basis stellen und mehr als bisher davon verlangen, dann muß man daran denken, daß aber sich damit zufriedengeben, daß alles bleibt, wie es ist, also Darbietungen und Leistungen sich weiterhin im bisherigen Rahmen bewegen.

Wie gesagt, die Vereinsangehörigen von Grün-Weiß und Blau-Weiß werden darüber zu entscheiden haben und sich klar äußern müssen — ja oder nein? — hOe —

Sportfilm

Die alten Fußball-Rivalen Rheydt SpV und Borussia M.Gladbach haben für den 29. Juni (Peter und Paul) ein Freundschaftsspiel vereinbart.

Nach seinem Titelkampf um die holländische Leichtgewichtsmehrschalt Jan Remie am Montag in Rotterdam. Remie mußte in der Begegnung mit Jaq Nicolaas in der siebten Runde zu Boden, wurde bewußtlos und erlag wenige Stunden später den Folgen einer Gehirnblutung.

Der nächste FIFA-Kongreß findet 1952 aus Anlaß der Olympischen Spiele 1952 in Helsinki statt. Am Olympischen Fußballturnier können nach einer Mitteilung des finnischen Delegierten auf dem FIFA-Kongreß in Petropolis nunmehr beliebig viele Länder teilnehmen.

Für die Europameisterschaften in der Leichtathletik, die am 23. August mit dem Marathonlauf eröffnet und am 27. August mit der 4-mal-100-m-Staffel beendet werden, rechnet man in Brüssel mit der Teilnahme von 700 Aktiven und dem Besuch von 400 Journalisten.

Wegen Teilnahme am „Rummelboxen“ wurden die Duisburger Boxerboxer Erich Franz und Julius Wiltraut für den deutschen Berufsboxsport gesperrt. Franz war 1933 deutscher Weltgewichtsmeister der Amateure.

Rudi Wagner und Paul Steffgen (beide Dortmund), zwei alte Aktive des deutschen Berufsboxsports, traten dem Verband der Berufsboxer Nordrhein-Westfalen bei. Rudi Wagner wurde am 1. Mai 1927 in Dortmund durch einen K.o.-Erfolg in der zweiten Runde über Hans Breitensträter deutscher Schwergewichtsmeister.

Leo Starosch, der Essener Weltgewichtsmeister, löste seinen Managervertrag mit dem Duisburger Peter Kronenberger und beantragte beim Sportausschuß des DDB Startgenehmigung für österreichische Ringe. Starosch kam 1949 bereits in Wien zu eindrucksvollen internationalen Erfolgen.

Der Rheydt SpV meldet als weiteren Zugang die Spieler Hufnagel (Duisburger SpV) und Engels (Rheydt 08).

Nachruf.

Am 27. d. Ms. verstarb ganz unerwartet im 74. Lebensjahre unser Pensionär Herr Bankdirektor i. R.

Joseph Hempen

Er folgte damit nach wenigen Jahren seiner treuen Lebensgefährtin in die Ewigkeit. Nach einer mehr als 50jährigen erfolgreichen beruflichen Tätigkeit, davon allein 25 Jahre als Leiter der Filiale Neuß der Dresdner Bank, trat er auf eigenen Wunsch im Jahre 1945 in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen nicht nur einen ehemaligen Mitarbeiter, der infolge seines reichen Wissens und seiner steten Einsatzfreudigkeit unserem Institut große Dienste geleistet hat, sondern auch einen Menschen, dessen charakterliche Qualitäten und aufrechtes Wesen wir stets geschätzt haben.

Wir werfen ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Neuß am Rhein, den 28. Juni 1950.

RHEIN-RUHR BANK

FRÜHER
DRESDNER BANK
FILIALE NEUSS

Geschäftsübernahme.

Übernahme ab 1. Juli 1950
In Stürzelberg, Schulstraße Nr. 2
die Bäckerei von Willi Schmitz.
Garantie für gutes Brot und feine Backwaren.
Ich bitte die Kundschaft um volles Vertrauen.
Christian Philipps und Frau

Leitenden Stahlbauingenieur

repräsentative Erscheinung, mit umfangreichen Kenntnissen und praktischer Erfahrung des Stahlhochbaus, der Statik, sowie des Stahlblechbaus zum baldigen Eintritt gesucht.
Es kommen nur Herren in Frage, die bereits auf diesem Gebiet in leitender Stellung tätig gewesen sind und über organisatorische Fähigkeiten verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet. unter Nr. 8957 an die NGZ, Niederstraße 46.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 30. Juni, mittags 12 Uhr, werde ich im Plandokial Neuß, Schwannstraße 32, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 großes Bild unter Glas mit Goldrahmen, 1 Oelgemälde, 1 Telefonkondensator, 1 Büroschreibgerät, 1 Anhängen für Lastkraftwagen, 2 Klubanferturen, Bället, Philips Rundfunkgerät, vers. Nähmaschine, 1 Musikschrank (Chippendale), 1 Schreibtisch mit Sessel, Küchenanrichte. Flossdorf, Obergerichtsvollzieher.

Plandverkauf. Am Freitag, dem 30. Juni, mittags 12 Uhr, werde ich im Plandokial Neuß, Schwannstraße 32, 1 Personenkraftwagen „De Sot“, Limousine, 6 Zylinder, 93/100 PS, im Wege des Plandverkaufs gem. den Bestimmungen der §§ 1235 ff BGB, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Flossdorf, Obergerichtsvollzieher.

Gut erhaltener Teilhaushalt mit Aufsatz für 70,— DM zu verkaufen. Neuß, Berghemer Straße 24, 1. Etage. Anbau.

Sonntag, den 2. 7. 1950

Sommerfest in Königswinter Siebengebirge in Flammen

Abfahrt ab Markt mit Autobus 7.30 Uhr. Rückkehr gegen 24 Uhr.
Fahrpreis DM 5,50.

Reisebüro Conrady

Neuß
jetzt im Kauthaus Kaiser & Ganz.
Telefon 2222.

Den gutschitzenden

Häft- und Büstenhalter in allen Preislagen aus dem Korsettgeschäft

Lisa Detemple

Neustr. 11 Neuß, Ruf 3974
Für starke Figuren eigene Maßanfertigung Reparatur.

Stellenmarkt

Achtung — Radio. Alle Marken-geräte ohne Anzahlung, Wochensrate ab DM 5,—, durch Heinz Junge, Neuß, Nixhütte 33. Auf Wunsch Vertreterbesuche. Postkarte genügt. Auch Stuhlschwarz. Das Universum der Sterne, den Haushalt, mit Heißblutdruck. Anzahlung DM 21,—, monatlich DM 13,50.

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Romigal-Tabletten sind ein hochwirksames, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias, Gicht, Neuralgien, heftigen Muskeln-Schmerzen bewährtes Schmerzmittel. 1200 ident. Reizkonstellationen u. a. von Schindeln, Profektoren, Blähkräften, Reizdarm, unheilbar! Leiden Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal! Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.0. Großpackung 5.50 in Apotheken

Die Neusser Kino's zeigen heute

Die Sensation der Sensationen

UNTER PIRATENFLAGGE

(Captain Blood)

Täglich 14, 16, 18 und 20.15 Uhr. Tel. 3023

Die Wände erbeben von Ihrem Gelächter

über DICK UND DOOF in

HINTER SCHLOSS UND RIEGEL

Täglich 14, 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr.

Telefon 3023. Ein Film ohne Beispiel!

2.00, 4.00, 6.00, 8.15. Ein Film ohne

Beispiel, nur noch heute:

... dann kam der Orkan

mit Dorothy Lamour. Joy Hall. Jugend-

liche zugelassen. Tel. 3481.

Wohnungen/Grundstücke

Saubere, anständ. Herr sucht ein einm. möbl. Zimmer. Angeb. u. 8923 an NGZ, Niederstr. 46.

In Kost und Logis nehme ich sofort zwei berufstätige Herren. Zu erfragen unter Nr. 8944 an die NGZ, Niederstraße 46.

Eintrah mobil. Zimmer von allein-

stehendem Herrn gesucht. Ang. u. Nr. 8949 NGZ, Niederstr. 46.

Junger Mann, 34 Jahre, sucht drin-

gend Schlafstelle, nach Möglich-

keit mit Kost u. Logis, am lieb-

sten in Neuß od. auch. Umgeg. Ang. 8945 NGZ, Niederstr. 46.

Nähmaschinen, neue u. gebrauchte, verkauft preiswert. Thöne, Düsseldorf, Talstraße 95.

Komplett. V-8-Motor mit Getriebe

geboten, gut erh. Motorrad ges. Ang. 8935 NGZ, Niederstr. 46.

3000,— DM gegen gute Sicherheit

oder Teilhaberschaft zur Errich-

tung eines Fabrikationsbetriebes (Rauhof) gesucht. Angebote unt. 8942 an NGZ, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer

neue Fahrzeuge

Hans Schmitz,

Neuß, Venloer Straße 68,

1. Hause Atlantik, Ruf 2689

Autoverleih an Selbstfahrer

Lorenz Rheydt Str 142 Telefon

2694.

Amliche Bekanntmachungen

Die Rheinische Bahngesellschaft Düsseldorf gibt bekannt:

Nach Genehmigung durch die Genehmigungsbehörden tritt ab

d. J. folgende Tarifänderung in Kraft: Bei den Fernlinien K. M. W

und Kraftfahrtilinen 51, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59 (Obus), 60, 62, 63, 64,

(Lüssels-Baumberg) 69, 72 und 74 beträgt der Einzelfahrscheinpreis

für Erwachsene für 1—2 Teilstrecken 25 Pfg. für Kinder 10 Pfg.

Gleichzeitig wird eine Funt-Fahrten-Karte für fünf Fahrten für 1—2

Teilstrecken zum Preise von DM 1,— eingeführt.

Es hat Gott gefallen, heute vormittag unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Joseph Hempen

Bankdirektor i. R.

im Alter von nahezu 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb für uns unerwartet nach einem arbeitsreichen, christlichen Leben.

In tiefer Trauer:

Bernhard Hempen und Frau Käthe geb. Weeres
Meta Moecker geb. Hempen und
Staatsanwalt Dr. Alex Moecker
Monika Hempen
Heide Moecker.

Neuß a. Rh., Krefelder Straße 58, und Düsseldorf, den 27. Juni 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Sonntag, dem 1. Juli 1950, 7.45 Uhr, im St.-Quirinus-Kirche zu Neuß, die Beerdigung am gleichen Tage, 10.15 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes Neuß aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ein trauer Mutterherz hat aufgehört zu schlagen



Gott der Herr nahm heute abend unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wwe. Nikolaus Foss

Agnes geb. Schieffer

nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Geschwister Voss
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Oberstr. 128, Düsseldorf, Buderich, Holzheim, 27. 6. 50.

Die Exequien finden statt am Samstag, dem 1. Juli 1950, 8 1/2 Uhr, in der St.-Quirinus-Kirche zu Neuß. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes Neuß aus.

Japeten
immer richtig bei
WOLFF
NIEDERSTRASSE 15

Holzbaracke, 80 qm, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote u. 8941 an die NGZ, Niederstraße 46.
Gehr. 4flamm. Gasherd mit Backofen DM 60,—, geb. elektrisch. Bügeleisen DM 8,—, zu verkaufen. Zu erfragen unter 8940 an die NGZ, Niederstraße 46.

DIE

NUMMER 1

USA-Flugze

Nashville (T) amerikanisches explodierte am von Nashville vierköpfige Beschißjäger, die fanden, konnten C 119, die mit hand flug, nahm schirmtruppen

Einberufun

Bonn, 29. Ju Tagen wird ein scher, ehemalig waffe, die sich Fremdehlogion legion und zu menten eingez gen mündlich d gen in Recklingha erhalten die Fr der Weisung, s den. Von Ehren Lager in der N wiesen. Wie di len sie in Kür im Fernen Ost die CSU-Frak rung eine Anfr wird, die Ma gegen diese w Gleichzeit von ähnlichen amerikanischen Das Bundes-Inn der Einberufung

Eisenbahn

Reutlingen, 2 Betzigen auf d stieß am Donne zug mit einem Trümmern der ein Toter und v Die zwischen klemnten Reiser Hilfe schwierige den. Der Bahnh zug nach Betzing Die Wucht d stark, daß sich schoben und er zeil und erste R nige Minuten n waren, barga te rickelten einen verletzten, deren Zugpersonal beletz. Fast alle R wunden davon.

Homer C

München, 29. J fort ineinander v amerikanische S nerstag, als e i sammentreffen m im Juli 1948 auf schilderte. Als e res nach seiner B den USA zurück stoben, und er fühlte und sich n Die Aushändigung lange gedauert, u gewesen. So sei Deutschland zurück Der ehemalige seine Ausbrüche Verhaftung sei e der Waffe bedro Handschellen in geschlagen worde Richter. Die Wä rikanischen Krim gesagt, daß es stünde. Er habe Augenblick zur i sten Ausbruch a Dachau habe er um seine Anni im Gefängnis nich

Intern

Lake Succ tag den Vereinte korea Folge zu len. Im Laufe de zu haben, die ge zu helfen. Viele Beiträgen oder — teilen.

Neben den Ve Großbritannien, als erste ihre Ber fen bekundeten u herten in die japa wasser beorderten

Kanada, Frankr derlande und die reits nachdrück lichen Nationen bek llich gleichfalls mit führung der San

Einundzwanzig haben durch die Staaten die Ents onen gutgeheißen munistischen Nor